Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

68 (21.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644896

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 68. Oldenburg, Mittwoch, den 21. März 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

In der Schwebe.

* **Oldenburg**, 21. März.

Viele Köche verderben den Brei. Das Fleischbeschaugesetz wie die lex Heinze sind durch die von den Mehrheitsparteien des Reichstages vorgenommenen einschneidenden Aenderungen nunmehr für die Regierung ungenießbar, d. h. unannehmbar geworden. Eine Verständigung erscheint in beiden Fällen kaum möglich, und wenn sie erfolgen würde, können die Mehrheitsparteien sich nicht dafür stark machen, die Vereinbarung durchzubringen, weil sie, wie sich gezeigt hat, die Mehrheit nicht zusammenzuhalten vermögen. Es hat gewiß vor der lex Heinze an den kräftigsten Beschwörungen seitens der Fraktionsvorstände nicht gefehlt, eine „Ehrensache" darin zu erblicken, gegen die Obstruktion auf dem Posten zu bleiben. Es hat wenig genützt; zahlreiche Freunde der lex Heinze erschienen nicht. Allzu hoch ist also das Interesse an der Vorlage nicht zu bewerten. Kommt nichts zu stande, weder die lex Heinze noch das Fleischbeschaugesetz — niemand im Reichstage wird darüber unglücklich sein. Auch die Regierung nicht. Die Marinevorlage, die soll unter allen Umständen durchgesetzt, dafür soll alles mobil gemacht werden. Das andere kommt in zweiter und dritter Linie. Mit der lex Heinze dürfte es gehen wie mit der Umsturzvorlage seligen Angedenkens: Der Entwurf fällt unter den Tisch, und man spricht nicht mehr davon. Eine starke Präsenz im Reichstag kann nach Ostern nur noch durch die Entscheidung über das Flottengesetz herbeigeführt werden. Von da an aber giebt es kein Halten mehr; höchstens, daß solche Gesetzentwürfe noch rasch miterledigt werden, die spruchreif sind. Einen Zollkrieg mit Amerika, der sicher sein würde bei dem Beharren auf dem Fleischeinfuhrverbot, will die Regierung unter allen Umständen vermeiden, schon deshalb, weil soche handelspolitische Differenzen stets politische Mißhelligkeiten im Gefolge haben. Der Petitionssturm und die Agitation gegen das Fleischeinfuhrverbot sind natürlich auch nicht ohne Eindruck geblieben.

Daß Blätter der Rechten zu wiederholten Malen das Fleischbeschaugesetz und die damit verknüpften Forderungen in Zusammenhang brachten mit der Flottenvorlage, soll an sehr maßgebender Stelle ernstliche Verstimmung erregt haben. Die nationale Wehrkraft, so äußert man in Regierungskreisen, könne doch nicht mit einem, wenn auch wichtigen Gesetzentwurf hygienischer Tendenz „verkoppelt", geschweige denn als eine Art von „Kompensationsobjekt" betrachtet werden. Selbst den Schein, daß so etwas geschehe, müßten patriotische Parteien sorgfältig vermeiden. In Bezug auf die Deckungsfrage zur Marinevorlage soll man übrigens neuerdings einen Schritt vorwärts gekommen sein. Das Centrum, heißt es, wird in der Budgetkommission Anträge stellen, die von der Regierung für diskutabel gehalten werden.

Alles in allem macht die gegenwärtige innerpolitische Lage den Eindruck des Ungeklärten. Verschärfend tritt hinzu, daß in Preußen die Kanalprojekte nicht leben und nicht sterben können, daß gegen den Warenhaussteuer-Entwurf, welcher der Regierung im Grunde nicht allzu sympathisch ist, immer entschiedener der Widerstand sich regt. Zudem werfen die Handelsverträge ihre Schatten voraus. Bereits hebt der Streit darüber an, wie der Entwurf des neuen deutschen Zolltarifs beschaffen, d. h. ob er mehr den schutzzöllnerischen oder den freihändlerischen Interessen und Forderungen entsprechen soll. Eine schwüle, ungewisse, mit Konflikttstoffen erfüllte Situaton! Für das wirtschaftliche Leben, das ohnehin Erschütterungen ausgesetzt ist durch Streiks, die in diesem Frühjahr ziemlich umfangreich zu werden scheinen, sind baldige Entscheidungen über die schwebenden Fragen sehr wünschenswert. Denn nichts lastet mehr auf Handel und Industrie, als Ungewißheit und Verwirrung in den politischen Zuständen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 21. März.

Aus Südafrika ist wenig Neues zu berichten. Die Engländer, selbst in ihren besonnensten Organen, sind nach der günstigen Wendung, die das Kriegstheater für sie genommen hat, voll überschwenglicher Siegeszuversicht. Sie berechnen schon jetzt die Schachzüge ganz genau, mit denen ihre Generäle den Krieg zu Ende bringen und in die Hauptstadt Transvaals einziehen. Buller und Roberts sollen die gesamte Burenmacht zwischen sich erdrücken. Englische Zeitungen sprechen bereits von der Rückkehr der Truppen. Bei den Buren herrscht wenig Zuversicht auf einen guten Ausgang; doch ihr Mut ist ungebrochen, und die Engländer werden die Kraft eines um Leben und Heimat den Verzweiflungskampf kämpfenden Volkes noch schwer zu spüren bekommen. Von Friedensverhandlungen und Vermittelungen wird zur Zeit mehr geredet, als den Thatsachen entspricht. Von unterrichteter Seite wird das russische Kommuniqué, von dem wir gestern berichteten, wenigstens insoweit dementiert, als es ein offizielles Einverständnis Rußlands mit Deutschland und Frankreich voraussetzt. Auch die angerufene Vermittelung des Königs von Italien ist aus der Luft gegriffen. Die Stimmung bei den Buren giebt folgendes Telegramm aus Pretoria wieder:

Präsident Krüger sagte in einem Interview am 10. Februar: „Nachdem die Buren zum Kriege gezwungen worden sind, werden sie siegen oder sterben. Ich erwarte keine Hilfe von anderen Nationen; aber ich bin erfreut über die uns zu Teil gewordenen Beweise der Sympathie und Freundschaft. Transvaal ist jederzeit bereit, Frieden zu schließen, will aber keine Konvention mehr; die einzige Möglichkeit ist die absolute Unabhängigkeit. Wir wollen nicht mehr Gebiet; wir sind zufrieden, wenn wir in Frieden leben können. Transvaal wird beim Friedensschuß ausbedingen, daß die mit den Buren kämpfenden Afrikander aus Natal und der Kapkolonie als kriegführende Partei angesehen werden und keinen Eigentumsverlust erleiden. Als die Regierung erfuhr, daß einige dieser Afrikander in Kapstadt unter der Anklage des Hochverrats abgeurteilt worden seien, telegraphierte sie an Lord Salisbury, daß, wenn jene nicht als Kriegsgefangene behandelt, wir an den britischen Gefangenen Vergeltung üben würden. Lord Salisbury antwortete, wenn wir einen einzigen britischen Gefangenen verletzten, würde er mich persönlich verantwortlich machen. Ich glaube, er meinte, die Engländer würden mich aufhängen. Solche verächtliche Drohungen halten mich nicht von der Erfüllung meiner Pflicht ab. Transvaal erwiderte ihm heute, unsere Regierung verachte seine Drohungen. Das Gerede von einer Verschwörung der Holländer in Südafrika ist unwahr. Der Oranje-Freistaat ist vertragsmäßig zum Beistand verpflichtet. Die Buren sind in Gottes Hand; er wird uns nicht untergehen lassen. Unsere ganze Kriegsstärke beträgt nur 40 000 Mann; wir können aber mit Gottes Hilfe obsiegen. Die Losung ist Freiheit oder Tod. Ich habe das britische Eigentum in Transvaal geschützt und werde darin fortfahren. Nach unserem Gefühl müßte Amerika in diesem Kampfe mit uns sein."

Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird unter dem Befehl des Generals Carrington, der am Sonnabend nach dem Kap abgereist ist, eine Streitmacht von 5000 Mann gebildet werden zu dem Zwecke, einen Angriff auf Rhodesia oder einen etwaigen Trekk der Buren nach Norden zu verhindern. Diese Truppe wird in der Hauptsache aus Kolonialkontingents zusammengesetzt werden, die zum Teil bereits in Südafrika sind, zum Teil sich noch auf dem Wege nach dort befinden.

Kitchener, der abgesandt wurde, um den Aufstand der Holländer in Griqualand zu unterdrücken, rückte in Prieska ein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Rebellen legten die Waffen nieder. Ferner wird gemeldet, daß Kitchener Ordre hat, nach Niederwerfung des Afrikanderaufstandes auf Mafeking zu marschieren, und dann nach Pretoria weiterzugehen. Darnach scheint es nicht, als ob man den Fall Mafekings schon so bald zu erwarten hätte.

Aus Bloemfontein wird vom 18. März gemeldet: Fünf Freistaatburenkommandos ergaben sich. Kavallerie wurde abgesandt, um Olviers Kommando, das die Uebergabe verweigerte, zu entwaffnen. Nachdem ein Kriegsrat in Kroonstadt abgehalten war, lieferten die Bürger in der Nachbarschaft ihre Waffen aus und kehrten heim. Der Krieg ist, so weit der Freistaat daran beteiligt ist, thatsächlich zu Ende. — Diese Meldungen finden jedoch wenig Glauben.

In der vergangenen Nacht haben die Buren die Eisenbahnbrücke über den Modderfluß, etwa 4 Meilen nördlich von Bloemfontein, zwischen Bloemfontein und Brandfort, in die Luft gesprengt.

„Daily Mail" berichtet aus Ladismith: Die Armee Bullers stellt sich auf vier Infanterie-Divisionen und eine Kavallerie-Division, im ganzen etwa 40 000 Mann, und wird sich bereit halten, gegen Anfang April die Operationen wieder aufzunehmen. General Buller soll beauftragt worden sein, die Buren in Schach zu halten und die Natalgrenzen, die Pässe und die Eisenbahnübergänge zu besetzen, während Lord Roberts mit 60 000 Mann und bedeutender Artillerie gegen Pretoria vorgehen will, wo er gegen Mitte Mai einzutreffen gedenkt. Die Verpflegung der englischen Truppen wird, so hofft man, durch die mit den Häfen von Port Elisabeth und East-London in Verbindung stehenden Eisenbahnen ohne Schwierigkeiten vor sich gehen.

Gouverneur Milner erließ eine Proklamation, worin bekanntgegeben wird, daß die Reichsregierung Veräußerungen von Ländereien, Minen oder Eisenbahnen in Transvaal oder dem Oranjefreistaat oder Aufnahme von Belastungen auf Konzessionen, die von den Regierungen Transvaals oder des Oranjefreistaates bewilligt wurden, nicht als giltig anerkenne.

Die Gemahlin von Lord Roberts, die nach Südafrika gereist ist, ist von ihren zwei Töchtern begleitet und wird sich gleich nach ihrer Ankunft nach dem Tugelafluß begeben und dort das Grab ihres bei Colenso gefallenen Sohnes besuchen. Alsdann wird sie sich zu ihrem Gemahl begeben.

Im britischen Unterhause fragte Henniker Heaton an, ob die Buren die Drohung ausgesprochen hätten, Johannesburg dem Boden gleich zu machen oder durch Feuer zu zerstören, und, wenn dem so sei, ob die Buren darüber belehrt worden seien, daß sie für die mutwillige Vernichtung von britischem Eigentum während des Krieges verantwortlich gemacht würden und der Betrag des angerichteten Schadens als Auflage auf ihre Farmen gelegt werden würde. Der Parlamentssekretär des Kriegsamtes Wyndham antwortete, die Frage liege außerhalb des Bereiches des Kriegsamtes, doch höre er, daß Chamberlain beabsichtige, eine Proklamation über den Gegenstand zu erlassen.

Die Jubelfeier der berliner Akademie der Wissenschaften.

Einen ungemein fesselnden und belebten Anblick bot gestern der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses dar, in dem die politischen Geschäfte schwiegen, während eine sehr stattliche Zahl von wissenschaftlichen Forschern und Gelehrten eingezogen war, um die Jubelfeier der königlichen Akademie der Wissenschaften festlich zu begehen. Es war eine auserlesene Schar von Charakterköpfen, welche die gelehrten Anstalten Deutschlands und des Auslandes repräsentierten; eine große Anzahl dieser in der Wissenschaft so langesehenen Männer, deren Namen in der ganzen Welt einen hohen Klang haben, trug die schönen und malerischen Trachten ihrer Körperschaften oder ihres Amtes; Ordenssterne glitzerten, auch die militärische Uniform war vertreten, und auf den Tribünen befand sich ein reicher Kranz von Damen. Ein solches mannigfaltiges und farbenprächtiges Bild hatte der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses wohl noch nie gesehen. Neben den zum Teil sehr prunkvollen Trachten der ausländischen Körperschaften nahm sich die schwarze Kleidung der Akademiemitglieder sehr einfach aus; ihr einziger Schmuck waren die Ordensauszeichnungen, die ihnen für ihre wissenschaftlichen Leistungen verliehen waren.

Den Vorsitz führte heute Professor Johannes Vahlen, ihm zur Linken saß das neue Ehrenmitglied der Akademie, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die übrigen Sitze zu seiner rechten Seite nahmen die drei anderen Sekretäre der Akademie ein, und hinter dem Präsidententische saßen die gestern neuernannten Ehrenmitglieder, der frühere Kultusminister v. Goßler, Graf Lerchenfeld u. s. w. Auf den Bänken der Abgeordneten hatten in der Mitte die Minister ihren Platz erhalten, die mit Ausnahme des Kriegsministers und des Finanzministers sämtlich erschienen waren, ihnen folgten dann die höheren Beamten, eine Anzahl von Offizieren, unter ihnen der Generalinspekteur des militärischen Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie v. Funck. Die vorderen Reihen der Plätze zur Linken und zur Rechten nahmen die erschienenen Vertreter der Akademien und gelehrten Gesellschaften ein. Der Reichstag war durch den ersten Vizepräsidenten v. Frege vertreten, vom Abgeordnetenhause nahmen Präsident v. Kröcher und ziemlich zahlreiche Mitglieder an der Feier teil. Eine von dem Instrumentalchor der königlichen Hochschule für Musik unter Leitung von Prof. Joachim vorgetragene Sonate von Giovanni Gabrieli (1597) leitete die Feier stimmungsvoll ein. Nachdem dann der Vorsitzende Prof. Vahlen die Sitzung eröffnet hatte, hielt Prof. Harnack die Festrede.

Nach dieser wurden die Abordnungen empfangen, die eine Ansprache hielten und danach die von ihren Körperschaften gewidmeten Adressen überreichten. Zunächst kamen die Vertreter der inländischen und der ausländischen Akademien sowie der allgemeinen wissenschaftlichen Gesellschaften. Im Namen dieser sprachen die Professoren Virchow, Süß (Wien), Darboux vom Institut de France, Prof. Mahaffy (Dublin), Prof Nansen und Prof. Mommsen. Mit den Sprechern traten die Abgesandten der verschiedenen Institute vor, darunter der griechische Gesandte Rangabé, der Staatsminister a. D. Sturdza und der Botschafter White. Professor Diels erwiderte im Namen der preußischen Akademie, überreichte den ersten Druckbogen des Thesaurus latinus und kündigte eine Publikation der preußischen Akademie über die auf Veranlassung der französischen Akademie in Delos und Delphi veranstalteten Ausgrabungen an. Vieler Beifall wurde den Gelehrten zuteil, wenn sie ihre Ansprachen beendet hatten, namentlich lebhaft wurde aber Prof. Nansen begrüßt, dem freilich beinahe das Unglück widerfahren wäre, daß er seinen Hut statt der Adresse überreicht hätte. Die zweite Gruppe der Abordnungen bildeten die der deutschen, österreichischen und schweizerischen Universitäten, vertreten durch ihre Rektoren. Prof. Vahlen dankte auf die Ansprachen dieser. Als dritte Gruppe folgten die preußischen Provinzialgesellschaften, als vierte die berliner Akademien und Hochschulen, die königlichen Museen und die Korporation der berliner Kaufmannschaft, in deren Namen Professor Ende, General der Artillerie Villaume von der Kriegsakademie und Geh. Kommerzienrat Herz sprachen. Jeder Gruppe der Gratulanten wurde seitens eines Sekretärs der Akademie eine Erwiderung der Begrüßung zu Teil. Prof. Waldeyer dankte für die überreichten Adressen. Der vorsitzende Sekretär, Prof.

Landesbibliothek Oldenburg

Auwers, teilte ein Begrüßungstelegramm der Großherzogin von Baden und ein Schreiben des Königs von Schweden mit und machte sodann Mitteilung von einer Stiftung der Stadt Berlin, die der Akademie 100,000 Mk. zur Verfügung stellt. Die Hymne „Großer Gott, allmächtiger Gott" von Stadler bildete einen wirkungsvollen Schluß. Die Feier schloß gegen 2 Uhr.

Die Festlichkeiten schlossen gestern Abend mit einem glänzenden Festmahle im „Kaiserhof", bei dem Prof. Waldeyer den Vorsitz führte, und an dem etwa 300 Personen, die Vertreter der Behörden, Angehörige der wissenschaftlichen Welt des In- und Auslandes und andere hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser hörte gestern Vormittag die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generals v. Hahnke, der Vizeadmirale v. Diederichs und v. Senden-Bibran. Um 1 Uhr nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen. Abends gedachte der Kaiser das Diner beim Chef des Generalstabes Grafen Schlieffen einzunehmen.

— Aus den Ordensverleihungen, die aus Anlaß der Jubelfeier der Akademie bekannt wurden, seien die nachstehenden hervorgehoben. Es haben erhalten: den Roten Adler-Orden erster Klasse Professor Dr. Theodor Mommsen; den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse der z. Z. vorsitzende Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Geheimer Ober-Regierungsrat, Professor Dr. Arthur Auwers, den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub der Geheime Regierungsrat Professor Dr. Adolf Kirchhoff, den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Adolf Engler; den Roten Adler-Orden dritter Klasse die Professoren Geh. Regierungsrat Dr. Hermann Diels und D. Dr. Adolf Harnack; den Roten Adler-Orden vierter Klasse der Titular-Professor, Privatdozent Dr. Hermann Dessau und der Direktor vom Münzkabinett Professor Dr. Dressel.

— Der Vorsitzende der barmer Handelskammer richtete an die rheinisch-westfälischen Kohlensyndikate das Ersuchen, sich darüber zu äußern, ob und durch welche Mittel der großen Kohlennot zu steuern sei. Falls keine genügende Antwort erfolge, wird, dem Beschluß der barmer Handelskammer entsprechend, bei der Regierung der Antrag gestellt, ein Verbot der Kohlenausfuhr zu erlassen.

— In den abfälligen Kritiken lex Heinze freundlicher Blätter über die Rede des Prinzen Hohenlohe ist auf den angeblichen Gegensatz hingewiesen worden, in den er sich durch seine Rede zu den Chef der Reichsregierung, dem Reichskanzler, gestellt hat. Dazu bemerken die „Berl. Neuesten Nachr.", die wegen ihrer Beziehungen in diesem Falle gut unterrichtet sein dürften: „Prinz Hohenlohe warnte mit Recht davor, durch Experimente, wie diese Vorlage, die Künstlerkreise in die weit geöffneten Arme der Sozialdemokratie zu treiben, und wir glauben, daß er sich in dieser Auffassung mit der seines Vaters, des Reichskanzlers, in voller Uebereinstimmung befindet. Fürst Hohenlohe dürfte in seinem hohen Lebensalter und bei seiner langjährigen staatsmännischen Erfahrung alle diese Dinge wohl mit anderen Augen ansehen, als die Heißsporne des Centrums und der Konservativen, und namentlich vom deutschen Volke die Meinung haben, daß dieses der Uebertreibungen eines derartigen Gesetzes nicht erst bedarf, um an seine Pflichten erinnert zu werden."

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der vorgestern zum Ehrenmitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften ernannt worden ist, hat zu heute Abend die ständigen Sekretäre der Akademie sowie alle zu der jetzigen Feier eingetroffenen ausländischen Delegierten zu einem Festmahl eingeladen. Auch die hiesigen Botschafter und Gesandten haben die Delegierten der von ihnen vertretenen Länder mit Einladungen zu entsprechenden Festlichkeiten ausgezeichnet.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Die gestern in Mährisch-Ostrau abgehaltene, von 12 000 Personen besuchte Streikversammlung nahm einen äußerst erregten Verlauf. Kaum waren die wiener Sozialistenführer Karpeles und Merta erschienen, als eine Anzahl Arbeiter auf sie stürzte und sie mit Ohrfeigen und Stockhieben mißhandelte. Die Aufregung legte sich erst, als der Regierungsvertreter erschien. Die Streikenden beschuldigten die wiener Führer des Verrates, weil sie die Arbeitsaufnahme anraten. Die Versammlung beschloß die Fortsetzung des Streikes.

— Die Trauung der Kronprinzessin Stephanie mit dem Grafen Lonyay findet morgen Vormittag um 10 Uhr in der Schloßkapelle zu Miramare statt. Nach der Trauung begiebt sich das neuvermählte Paar an die Riviera.

Frankreich.

„Gaulois" hat hervorragende Engländer befragt, ob sie an einen Krieg mit Frankreich glauben, und ob England Kriegsabsichten gegen Frankreich nähre. Alle Empfänger der Rundfrage, darunter der Bischof von London, Lordoberrichter Russel, Kardinal Vaughan, Harrison, Dilke, Lord Avebury, besser bekannt als Sir John Lubbock, erklären einmütig, schon die bloße Frage sei eine Tollheit, in England denke kein vernünftiger verantwortlicher Mensch an einen Krieg mit Frankreich.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 21. März.

* **Zum Zwecke der Beschaffung von Mitteln** zur Ausleihung gegen Hypothek 2c. hat die staatliche oldenburgische Boden-Kredit-Anstalt 3 Millionen 4proz. Schuldverschreibungen, unverlosbar und bis zum 1. Oktober 1906 auch unkündbar, begeben an ein Bankenkonsortium in der Stadt Oldenburg. Wahrscheinlich wird die Anleihe in den ersten Tagen der nächsten Woche etwa zum Kurse von 100 Proz. zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

* **Der Zinsfuß für die Einlagen bei der Ersparungskasse** beträgt vom 1. Januar 1901 an 3½%.

* **Herr Amtsrichter Weber** in Jever, so schreibt nun auch die „Magdeb. Ztg." genauer, ist auf die Dauer von 12 Jahren mit 18 von 20 Stimmen von der Stadtverordnetenversammlung zum dritten Stadtrat der Stadt Dessau gewählt.

* **Auch den Landtagsabgeordneten Wild** aus Birkenfeld hat man bei seiner Rückkehr nach der Session geehrt. Die „Birkenf. Landesztg." schreibt aus Idar: „Gestern Abend hat der idarer Musikverein dem Herrn Landtagsabgeordneten Ernst Wild wegen dessen Thätigkeit im Landtage ein Ständchen gebracht." Nach alledem scheint im Fürstentum die Unzufriedenheit mit der Regierung, wie wir es bereits gelegentlich der bekannten Debatte im Landtage zum Ausdruck brachten, doch recht verbreitet zu sein.

* **Herr Landrabbiner Dr. Mannheimer** hielt vorige Woche im bremer „Verein für jüdische Litteratur und Geschichte" einen populärwissenschaftlichen Vortrag über „Die Uhren im Altertum", der gut besucht war und mit Beifall aufgenommen wurde.

* **Als Platz für die neue Garnisonkirche** ist nunmehr der Platz an der Peterstraße gegenüber dem Seminar endgiltig bestimmt. Die Garnison-Verwaltung hat das Grabhornsche Haus für 30000 Mk. und das danebenliegende Eilersche für 24000 Mk. angekauft. Die Wohnungen müssen zum 1. Mai geräumt werden. Hoffentlich wird die Peterstraße durch einen recht geschmackvollen Bau verschönt.

* **Reichsgerichtsentscheidung.** (Nachdruck verboten). Aufgehoben und an die Vorinstanz zurückverwiesen zur nochmaligen Verhandlung wurde ein Urteil des Landgerichts Oldenburg, durch welches der Haussohn Hermann Berger in Ellbergen wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt war. Dem Angeklagten war zur Last gelegt, in einer Augustnacht durch ein Fenster in die Wohnung seiner Mutter eingestiegen zu sein und dann eine Kassette mit 695 Mk. Geld, und außerdem Goldsachen enthalten, entwendet zu haben. Die Kassette wurde später nebst Inhalt auf dem Felde unter einem Busche versteckt vorgefunden. Dem Angeklagten waren kurz vorher 200 Mark fortgekommen, und er vermutete, seine Mutter habe dieses Geld; er hat nun dieses Geld in der betreffenden Kassette enthaltend geglaubt. Die von Berger gegen das Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision rügte ungenügende Feststellung der Zueignung. Der Herr Reichsanwalt erachtete die Revision für begründet. Es ist festgestellt, daß es dem Angeklagten zunächst darum zu thun war, seine 200 Mark wieder zu bekommen, und danach wollte er die Kassette untersuchen; die beabsichtigte dauernde Zueignung ist nicht festgestellt. Das Reichsgericht hat in gleichem Sinne entschieden und wie oben erwähnt erkannt.

†) **Wohlthätigkeit.** Alljährlich werden bedürftige Kriegsinvaliden aus den fälligen Zinsen der von dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung mit Geldgeschenken bedacht. Unter den in diesem Jahre beschenkten Kriegsinvaliden befindet sich auch ein Oldenburger, und zwar der in Wechloy wohnende Herr Hilko Warntjens, welchem ein Geschenk von 45 Mk. bewilligt worden ist. Der Betrag wird dem Genannten, dem Wunsche des Stifters gemäß, zum 22. März, dem Geburtstage Kaiser Wilhelms I, durch die Militär-Pensionskasse in Berlin übersandt werden.

⁂ **Obst- und Gartenbau-Verein.** Der Unterhaltungsabend am vorgestrigen Abend verlief in recht anregender Weise. Nach Verlesung und Annahme des Protokolls der vorigen Versammlung berichtete der zweite Vorsitzende über die für den Herbst dieses Jahres, und zwar für die Zeit vom 5.—8. Oktober, in Aussicht genommene Obstausstellung in Bremen, für welche neben der Ausstellung von Obst in bisheriger Weise sechs besondere Aufgaben gestellt sind, deren Prämiierungen in Höhe von 300—500 Mk. man vorgesehen habe. Die Aufgaben betreffen die Versorgung a) eines einfachen bremer Haushalts, b) eines herrschaftlichen Haushalts, c) eines mittelgroßen Hotels mit Tafel- und Wirtschaftsobst sowie Dörrfrüchten; ferner Ausstellung von je 8 Sorten Aepfeln und Birnen für überseeische, mindestens ½ Jahr dauernde Fahrten, Versorgung eines Lloddampfers mit Obst und endlich die beste Verpackungsart für Obstsendungen im Inlande und nach dem Auslande bis nach China hin, interessante Aufgaben, welche an die Aussteller ganz besondere, noch nicht dagewesene Anforderungen stellen. Der Verein beschloß, sich an der Ausstellung, der an ihn ergangenen Aufforderung entsprechend, zu beteiligen, dagegen die eigene Landesausstellung auch mit Rücksicht auf die Landestierschau, an welcher der Verein sich mit einer Ausstellung von Gartenerzeugnissen zu beteiligen gedenkt, ein weiteres Jahr hinauszuschieben. Es kam dann zu einer Besprechung über die Unfruchtbarkeit der Obstbäume. An der Hand einiger Mitteilungen, welche der „Erfurter Führer im Gartenbau" bringt, wurden verschiedene Ratschläge erteilt, um die Unfruchtbarkeit zu heben: Düngung mit Kalk und Thomasmehl statt Jauche bei starkwüchsigen Bäumen; Auslichten der Baumkronen; Drainierung bei feuchtem Boden; Wurzelschnitt bei stark treibenden Bäumen; Schröpfen, wenn kein rechter Trieb vorhanden ist, und Umpfropfen bei ungeeigneten Sorten. Herr Rektor Rost machte einige interessante Mitteilungen über seine „Gartenpolizei", als welche er den Buchfinken, den Igel und die Kröte bezeichnete, und erzählte von den Diensten, welche diese Tiere ihm im Kampfe gegen die Schädlinge des Gartens geleistet hätten. Es sei dringend zu empfehlen, diese Tiere, die zu den nützlichsten zu zählen seien, auf jede Weise zu hegen und zu pflegen. Der Vorsitzende, Herr Inspektor Ohrt, hatte Radieschen mitgebracht und zwar die nordhauser kurzlaubigen Radies. Dieselben wurden einer Prüfung unterworfen und fanden sowohl nach Aussehen als nach Geschmack volle Anerkennung. Ferner waren von demselben Herrn verschiedene Sorten Kamelien, einfache und gefüllte, ausgestellt, zu welchen mitgeteilt wurde, daß die einfache Kamelie im Jahre 1730 von dem Jesuiten Georg Camellus aus China oder Japan eingeführt worden sei und ihm zu Ehren von Linné ihren Namen erhalten habe. Nach einer Aufstellung, welche der ehemalige Hofgärtner Bosse angefertigt habe, seien in van Houttes Etablissement in Belgien im Jahre 1845 bereits 561 Varietäten dieser herrlichen Blume vorhanden gewesen. — Es wurde dann über die Anwendung der verschiedenen Düngersorten gesprochen und für schweren und kalten Boden der Pferdedünger, für warmen und hitzigen Boden der Kuh- und Ziegendünger empfohlen. Schafdünger mit Laub zusammengepackt eigne sich besonders für Mistbeete, weil derselbe die Wärme sehr lange zurückhielte. Tauben- und Hühnerdünger habe wie Guano hohe Dungkraft, man müsse denselben indessen sehr vorsichtig anwenden, entweder getrocknet und zerkleinert oder noch besser in vielem Wasser aufgelöst; auch Ruß empfehle sich zur Düngung, müsse aber recht dünn ausgestreut werden oder auch im Komposthaufen Verwendung finden. Den Schluß des Unterhaltungsabends bildete die Verlesung eines kurzen Artikels über das Beschneiden der Ziersträucher, in welchem darauf hingewiesen wurde, daß viele unserer Sträucher schon im Herbste ihre Blütenknospen für das nächste Jahr bilden oder doch nur aus den Spitzentrieben blühen. Diese Sträucher, zu denen u. a. der Flieder, der Schneeball, die Kirsche, der Rot- und Weißdorn, die Deutzie, Magnolia, der Jasminstrauch usw. gehören, dürften erst nach der Blüte geschnitten werden, da man beim Schneiden im Frühjahre die Knospen fortschneiden würde. Nachdem dann noch 2 neue Mitglieder aufgenommen und die aus den Lesemappen überzähligen Zeitschriften zum meistbietenden Verkauf gelangt waren, wurde die Versammlung geschlossen. Für die April-Versammlung steht ein Vortrag über Weinbereitung fürs Haus und die Anwendung reingezüchteter Hefe in Aussicht, auch soll Beschluß über die im Sommer vorzunehmenden Ausflüge gefaßt werden.

* **Spezialitäten in der „Union".** Da in der Fastenzeit das Tanzbein ruhen muß, so trachten die Besitzer von Saallokalen danach, in anderer Weise dem Publikum genußreiche Abende zu bieten. So trifft für nächsten Sonntag und Montag eine vorzügliche Künstlergesellschaft in der „Union" ein, um ein auf zwei Tage berechnetes Gastspiel zu veranstalten. Der Gesellschaft, die aus 12 Personen besteht, geht ein guter Ruf voraus. Die mannigfaltigen Darbietungen auf dem Gebiete der Dressur, der Instrumentalkünste, Mimik, Komik, Pantomime und Gymnastik werden sehr gerühmt. Die Mitglieder der Truppe gehörten vor kurzem dem Tivolitheater in Bremen, sowie dem Mellinitheater in Hannover an und erfreuten sich stets des Beifalls des Publikums.

r. **Frühlings Anfang.** Mit dem heutigen Tage hält der Frühling offiziell seinen Einzug. Der Kalenderfrühling ist aber auch in diesem Jahre, wie das in unseren Breiten so oft der Fall ist, dem frühlingsmäßigen Leben und Weben in der Natur wieder um ein gutes Stück voraus. Wohl sendet die Sonne tagsüber schon erwärmende Strahlen hernieder, aber die Nächte bringen uns noch andauernd Reif und Frost, so daß in Feld und Flur von einem Erwachen zu neuem Leben nur recht wenig zu verspüren ist.

* * *

× **Eversten**, 21. März. Zu den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen sind für unsere Gemeinde folgende Termine angesetzt: Montag, den 23. April, vormittags 9 Uhr, Jahrgänge 1887—1890; denselben Tag, nachmittags 3,30 Uhr, Jahrgänge 1891—1894; Dienstag, den 24. April, vormittags 9 Uhr, Jahrgänge 1895—1899; denselben Tag, nachmittags 3,30 Uhr, sämtliche Ersatzreserven der Armee und Marine. Der Ort der Versammlung ist Doodts Etablissement. — Ein ebenso gediegenes wie reichhaltiges Programm hat der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg für den am nächsten Sonntag im Vereinslokale „Odeon" stattfindenden Gesellschaftsabend aufgestellt. Humoristische und ernste Theaterstücke, lebende Bilder usw. wechseln mit einander ab. Auch findet auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung des im vorigen Jahre mit so großem Beifall aufgenommenen patriotischen Festspiels „Ein Kaiserwort" statt. Der Eintrittspreis hierzu beträgt 30 Pfg. Ein etwaiger Ueberschuß ist für den Renovierungsfonds unserer Kriegerdenkmäler bestimmt. Eine alte christliche Sitte findet sich noch in unserer Gemeinde vor, nämlich die Begleitung der Leichen seitens der Frauen. Wohl in den meisten Orten der nächsten Umgebung, so auch in der Stadt Oldenburg selbst, ist diese Sitte längst abgekommen.

* **Ohmstede**, 21. März. Der hiesige Kriegerverein hält Sonntag, den 25. d. Mts., im „Müggenkrug" seinen ersten diesjährigen Gesellschaftsabend ab. Das Programm, das sehr reichhaltig und neu ist, wird von bewährten Kräften dargeboten werden. Die Musik wird von der Infanterie-Kapelle geliefert. Der Verein, der keine Kosten scheut, wird sich's auch diesmal nicht nehmen lassen, den Abend zu einem genußreichen zu gestalten.

b. **Osternburg**, 20. März. Der hiesige Kriegerverein hielt am Sonntag, den 11. März, im „Schützenhof zur Wunderburg" eine Versammlung ab, in welcher ein neues Mitglied aufgenommen wurde. Zu dem am Sonntag, den 25. März, abzuhaltenden Gesellschaftsabend wurden in die Kassenkommission gewählt die Kameraden: H. Seyen (Obmann), Plate, Morisse, Osterloh, F. Stolle, F. Schröder, Cordes, Wiechmann, Bauermann, Brunken, Herm. Frühling, H. Munderloh, Helwig, B. Oelfeschläger und Stigge. Nach dem Bericht der Vergnügungsdirektoren sind die Vorbereitungen zum Gesellschaftsabend bereits im vollem Gange, und ist mit dem Proben zweier äußerst fideler Theaterstücke sowie mit einer Anzahl Couplets, Duetts, und Terzetts begonnen. Der Gesellschaftsabend wird voraussichtlich einen recht guten Verlauf nehmen. Zur besseren Aufrechterhaltung der Ordnung wurden noch folgende Kameraden für den Tag zu Ordnungsmännern gewählt: Wohlers, H. Hartmann, H. Meyer und Schäfer. Einführungen zum Gesellschaftsabend sind gestattet. Eingeführte haben ein Eintrittgeld von 40 ₰ und Kinder ein solches von 10 ₰ zu zahlen. Der Anfang wurde auf 7 Uhr festgesetzt; der Saal wird bereits um 6 Uhr geöffnet. Schließlich wurde noch bekannt gegeben, daß bis zur nächsten Versammlung sämtliche aus der Vereinsbibliothek entliehenen Bücher zurückzuliefern seien.

* **Osternburg**, 21. März. Wie nunmehr feststeht, wird das Konzert zum Besten des Baufonds der Elisabeth-Gedächtniskirche hierselbst, welches der Männergesangverein Sängerbund-Oldenburg unter gütiger Mitwirkung der großherzoglichen Hofschauspielerinnen Fräulein Ravenau und Fräulein Hellmuth, sowie des Seminar-Musiklehrers Herrn Götze zu geben sich bereit erklärt hat, am Sonnabend, den 31. März, in Dreisers Saal zu Osternburg stattfinden; dasselbe beginnt abends 8 Uhr und wird bei einem außerordentlich reichhaltigen Programm etwa 2 Stunden dauern. Die Leitung des Konzertes liegt in der Hand des Herrn Hofmusikus Albrecht; der Blüthner-Flügel wird von Herrn Klapproths Piano-Magazin geliefert. Das Vermögen des Kirchenbaufonds betrug am 1. Januar 1900 39,186.45 Mark.

r. **Osternburg**, 20. März. Wir werden gebeten, mitzuteilen, daß der gestern gemeldete Streit in der Barbierstube wesentlich übertrieben dargestellt ist. Es hat sich dabei weder um Lohndifferenzen, noch um thätliches Wehren des Gehilfen gehandelt, sondern nur um einen ziemlich harmlosen Krakehl, dem ein Kavallerist durch das Hinausbefördern des Betreffenden ein schnelles Ende machte. Somit wird die Sache auch kein gerichtliches Nachspiel haben.

Landesbibliothek Oldenburg

†) **Westerstede**, 20. März. Der Heuermann Renke Harms zu Hollwegerfeld lieferte gestern auf dem hiesigen Amte 11 Kreuzottern ab. Die Amtsverbandskasse zahlt für jedes Stück eine Prämie von 50 ₰. — Der Postassistent Schlarmann von hier wird mit dem 1. April d. J. nach Brake versetzt.

□ **Zwischenahn**, 21. März. Aus den statistischen Aufzeichnungen der Ortskrankenkasse Zwischenahn geht folgendes hervor: Zu Beginn des Rechnungsjahres 1899 hatte die Kasse 149 männliche und 44 weibliche Versicherte, am 1. April 149 und 141, am 1. Juli 148 und 54, am 1. Oktober 150 und 158, am Jahresschlusse 141 und 64. Die Mitgliederzahl hielt sich demnach immer auf ziemlich gleicher Höhe, die Zusammensetzung der Mitgliederschaft war aber sehr veränderlich, denn annähernd 600 verschiedene Personen waren im Laufe des Jahres versichert. Erkrankungsfälle kamen bei männlichen Mitgliedern 40 vor, bei weiblichen Mitgliedern 6, Krankheitstage, wofür Aufwendungen an barem Gelde für Krankengeld oder Hospitalverpflegung gemacht werden mußten, hatte die Kasse 598 und 90 zu verzeichnen. Ein Mitglied ist gestorben. Die Einnahmen betrugen; Uebernommener Kassenbestand 63.57 Mk., Zinsen 7.50 Mk., Mitgliederbeiträge 2×56.25 Mk., Ersatzleistungen an Arbeitgeber 23.07 Mk., Entnahmen aus dem Reservefonds 210 Mk., zusammen 2760.39 Mk., die Ausgaben waren: Für ärztliche Behandlung 887.20 Mk., für Arznei und Heilmittel 593.90 Mk., Krankengelder an Mitglieder 383.06 Mk., an Angehörige 38 Mk., Sterbegelder 30 Mk., Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 384.18 Mk., Ersatzleistungen an Berufsgenossenschaften 6 Mk., Zuführungen zum Reservefonds 150 Mk., Verwaltungsausgaben 200 Mk. persönliche und 40.35 Mk. sächliche, Volksheilstättenbeitrag 20 Mk., zusammen 2732.69 Mk. Der Kassenbehalt beträgt 27.70 Mk., der Reservefonds 400 Mk. Die Kasse hat einen Betriebsverlust von 95.87 Mk. gehabt. Der Reservefonds mußte nach der Vorschrift die Durchschnittshöhe der Jahresausgaben erreicht haben; die durchschnittliche Ausgabe der drei letzten Jahre ist 2188 Mk., es fehlen daher am Reservefonds noch 1788 Mk. Bei dem jetzigen Beitragssatze, der 2% des durchschnittlichen Tagelohnes beträgt und für erwachsene männliche Kassenmitglieder sich auf 4 Pfg. für jeden Arbeitstag stellt, kann der Reservefonds nicht nach Vorschrift ergänzt werden, die Erhöhung auf 2½ oder besser 3% wird die Kasse nicht lange mehr hinausschieben können. Die Lebensfähigkeit der Ortskrankenkasse wird durch die Konkurrenz der hier am Platze bestehenden Handwerkerkrankenkasse sehr beeinträchtigt. Kränkliche, schwache und alternde Personen werden der Ortskrankenkasse überwiesen, und das Gesetz bietet leider keine Handhabe dagegen. Unter den Krankheiten, die im Jahre 1899 bei den Mitgliedern vorkamen, stehen Erkrankungen der Atmungs- und Verdauungsorgane oben an, die gleiche Höhe nehmen die äußerlichen Verletzungen ein (Wunden, Quetschungen, Knochenbrüche, Verbrühungen). In den Wintermonaten 1899—1900 war die Influenza die vorherrschende Krankheit.

*** **Edewecht**, 20. März. Am verflossenen Sonntag fand im Gehrels'schen Gasthause eine Versammlung der Genossen der hiesigen Molkereigenossenschaft statt. Es wurde zunächst zur Wahl des Vorstandes und Aufsichtsrats geschritten. In den Vorstand wurden gewählt, Herr Landwirt Georg Bunjes als Vorsitzender, Herr Köter Anton Bohn als Geschäftsführer und Herr Landwirt Diedr. Harms als Stellvertreter. Der Aufsichtsrat, dem statutengemäß 5 bis 7 Mitglieder anzugehören haben, besteht aus den Herren Holzhändler J. Strugholz zu Nordedewecht I, Schmied G. Feldhus zu Nordedewecht II, Köter G. Tönjes-Deye zu Südedewecht, Hausmann J. D. zu Jeddeloh in Jeddeloh I, Anbauer Diedr. Wilken in Jeddeloh II, Köter Hinr. Köben in Osterscheps und Hausmann Carl Orth in Westerscheps. Zum Bauplatz für die Molkerei waren verschiedene Grundstücke angeboten. Es soll nun zunächst von den Eigentümern eine verschlossene schriftliche Erklärung über den geforderten Kaufpreis eingezogen und sodann in einer am nächsten Sonntag, nachmittags um 5 Uhr, in Gehrels' Gasthause stattfindenden Versammlung der Genossen die Auswahl getroffen werden. Auch soll alsdann über verschiedene bauliche Punkte, namentlich über die Größe der zu erbauenden Molkerei, Bestimmung getroffen werden. Der Genossenschaft sind bis jetzt etwa 60 Genossen beigetreten.

†) **Westerloy**, 20. März. Für die Köterei des Herrn Gemeindevorstehers Lanje zu Westerstede wurde im zweiten Verkaufsaufsatz von Herrn Gastwirt F. Willjes hier das Höchstgebot von 12600 Mk. abgegeben. Der Zuschlag wurde noch nicht erteilt.

-f- **Barel**, 20. März. Das gestrige Schauturnen des Damenturnvereins war gut besucht. Fräulein Pohl begrüßte die Anwesenden durch eine Ansprache und sprach den Wunsch aus, daß der Verein durch dieses zweite Schauturnen doch einige Fortschritte beweise, welche leider durch den etwas schwachen Besuch der Uebungen beeinträchtigt würden. Fräulein Wortmann sprach sodann den Prolog. Darauf folgte der oldenburger Fahnenreigen mit Gesang „Heil dir, o Oldenburg" und Keulenschwingen, welchem sich Gerätturnen an Leitern, Barren, Reck und Streckschaukel anschloß. Den Schluß des Turnens bildete wiederum ein Reigen mit Gesang. Frl. Pohl dankte der Versammlung für den Besuch und die beifällige Aufnahme.

* **Barel**, 20. März. Das Examen der Baugewerk- und Maschinenbauschule ist von sämtlichen acht Examinanden bestanden. Anwesend waren die Herren Oberbaurat Jansen und Eisenbahn-Betriebsinspektor Manafier aus Oldenburg. Durchgekommen sind die Herren: Sputs, Boyen, Willers, ter Hell, Tiarks, Ziese, Janßen und Gebhardt. Ziese war von der mündlichen Prüfung dispensiert.

-f- **Barel**, 20. März. Gestern fand an der großherzoglichen Landwirtschaftschule unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrat Professor Dr. Menge sowie im Beisein des Herrn Landesökonomierats Heumann als Vertreter des Staatsministeriums die mündliche Abgangsprüfung statt. Die geprüften 8 Schüler, und zwar Johann Backhaus aus Sanderostengroden, Karl Bluhm aus Varel, Wilhelm Hagedorn aus Bremen, Wilhelm Suhren aus Steinhausen, Georg Ulbers sowie Wilhelm Ulbers beide aus Prangenhof bei Esenshamm, Eduard Wenke aus Jethausen und Franz Wulff aus Friesechenmoor, bestanden sämtlich die Prüfung.

* **Brake**, 20. März. Am Sonnabend ist das Untersuchungsgericht aus Oldenburg hier anwesend gewesen und hat sehr eingehende Nachforschungen wegen der wiederholten Brände in der „Vereinigung" angestellt. Ein entlassener Kellnerlehrling ist wiederholt streng verhört worden. Er leugnet nachdrücklich, das Feuer angelegt zu haben. Gegen den Jungen, der aus Brake stammt, muß wohl dringender Verdacht vorliegen, denn er ist am Nachmittage verhaftet worden.

-v- **Großenkneten**, 20. März. Am Sonntag, den 25. d. Mts., veranstaltet der hiesige Gesangverein „Liederkranz" im Vereinslokal, Kempermanns Gasthof, einen Gesellschaftsabend. Zur Aufführung gelangen folgende vier Einakter: „Beim Oberförster", „Unter aller Kanone", „Die Maus" und „Hein und Lotte", sowie mehrere Kouplets. Da der Verein alles aufgeboten hat, um den Besuchern einen genußreichen Abend zu bereiten, so ist ihm ein volles Haus zu wünschen.

□ **Delmenhorst**, 20. März. Der Gesamtstadtrat verhandelte in seiner gestrigen Sitzung über die Errichtung eines Gewerbegerichtes in unserer Stadt. Es ist in Aussicht genommen, Herrn Amtsrichter Roth hierselbst das Amt des Vorsitzenden zu übertragen. Der Magistrat wurde ersucht, beim Staatsministerium anzufragen, ob und unter welchen Bedingungen die Genehmigung dazu erfolgen werde. Für den Rest der Dienstzeit des ausgeschiedenen Rottmeisters D. H. Zange wurde der Instrumentenmacher Aug. Reese gewählt. Der Stadtrat genehmigte die von der Ersparungskasse für ein Darlehen geforderte Erhöhung des Zinsfußes von 3½ auf 4%, lehnte jedoch die Abschwächung der Tilgung des Kapitals ab, sondern erklärte sich bereit, den um ½% erhöhten jährlichen Beitrag zu zahlen. Für die Pflasterung der Straße „Am Bahnhof" wurden 4600 Mark, für die Koppelstraße 9150 Mark, für die Louisenstraße 9500 Mark, für die Rosenstraße 20,000 Mark, für den Richtweg 26,500 Mark, für die Mühlenstraße 600 Mark und für den Rocksnesterweg 2600 Mark, im ganzen 72,950 Mark bewilligt. Es soll versucht werden, bei der Straße „Am Bahnhof" von der Eisenbahndirektion die Abtretung eines Streifens von 2 Metern zwecks Verbreiterung der Straße zu erreichen. Für den Fall ist die Legung eines Trottoirs an beiden Seiten der Straße in Aussicht genommen. Die Festsetzung der Straßenlinie an der Rosenstraße bei der Einengung an dem Gloysteinschen Grundstück und der event. Abschluß eines neuen Vertrages wurde dem Magistrat und der Straßenkommission übertragen. Zur Uniformierung zweier Hilfswächter wurden 230 Mk. bewilligt. — Zum Lehrer an der Bürgerschule wurde Herr Dr. Deye, ein gebürtiger Oldenburger, augenblicklich in Donnersberg in der Rheinpfalz angestellt, gewählt, sowie zur Lehrerin an der Vorschule Fräulein Reimler hierselbst.

h. **Neubremen**, 20. März. Nachdem in der Nacht von vorgestern auf gestern in dem Gemüseladen der Frau Ficken an der Börsenstraße ein Einbruch verübt worden ist, wurde in letzter Nacht in das An- und Verkaufsgeschäft von Titsch an derselben Straße eingebrochen. In beiden Fällen ist ein Stück aus einer Scheibe der Thür herausgeschnitten und dann die letztere mittels des innen steckenden Schlüssels geöffnet worden. Merkwürdigerweise wurden in dem Gemüsegeschäft nur einige Cigarren und andere minderwertige Sachen gestohlen. Herrn Titsch dagegen sind viele wertvolle Herren- und Damenuhren, goldene Ketten und Ringe gestohlen, die einen Gesamtwert von etwa 2000 Mk. haben sollen. Herr Titsch ist mit 1500 Mk. gegen Diebstahl versichert.

Aus den benachbarten Gebieten.

* **Bremen**, 20. März. Die Entwürfe für die Ausmalung der Domkirche, welche Professor Schaper in Hannover angefertigt hat, sind, wie die „Br. Nachr." schreiben, augenblicklich im Dombaubureau ausgestellt. Der Dom ist innen früher mindestens dreimal bemalt worden. Einmal vor dem 13., dann im 13. Jahrhundert und ferner im 16. Jahrhundert. Professor Schaper haben nun die Resultate der Untersuchungen und Vorstudien des Dombaumeisters Ehrhardt über die früheren Malereien zur Verfügung gestanden. Nach den Schaperschen Entwürfen wird die Bemalung das ganze Innere nicht so überziehen, daß gewissermaßen die Architekturteile verschwinden, im Gegenteil soll die Wirkung der letzteren gehoben werden. Im Gewölbe der Vierung sind figürliche Darstellungen der vier Evangelisten projektiert und in dem in Goldton gehaltenen Chorgewölbe eine große Christusfigur. An den Wänden in den unteren Teilen des Chors hat Schaper Bilder aus dem Leben Christi vorgesehen. Auch ein neuer Altar, bedeutend höher ragend als der jetzige, wird sich dem Ganzen in spätromanischen Formen einfügen.

Letzte Depeschen.

* **London**, 20. März. Zu einem Telegramm aus Bloemfontein von gestern zeigt Feldmarschall Roberts an, daß er eine Antwort auf sein an die beiden Präsidenten bezüglich des Mißbrauches der weißen Flagge und des Gebrauches von Explosivgeschossen gerichtetes Telegramm erhalten hat. Präsident Steijn, welcher die Antwort unterzeichnet habe, erklärt, daß ein derartiges Verhalten, wie es behauptet würde, ihn tief schmerzen würde, aber Roberts befinde sich im Irrtum. Steijn erklärt weiter, die britischen Truppen hätten sich derselben behaupteten Widerrechtlichkeiten gegen die Buren schuldig gemacht, und versichert Roberts, daß Explosivgeschosse nicht gekauft und nicht zugelassen worden seien. Doch bezweifle er nicht, daß solche im Lager Cronjes gefunden wurden, da er wisse, daß solche Munition den britischen Truppen von den Buren abgenommen worden sei. Lord Roberts fügt hinzu, da eine Untersuchung ergeben habe, daß Steijns Behauptungen unbegründet seien, so halte er es nicht für wünschenswert, die Korrespondenz fortzusetzen. — Lord Roberts meldet ferner: In einer Gegen-Proklamation droht Präsident Steijn, daß jeder Burgher, der nicht gegen uns kämpfen wolle, als Verräter erschossen werde. An der Grenze des Basuto-Landes beginnen die Buren, sich zu ergeben.

* **Bremen**, 21. März. Die britische Verwaltung teilt mit, daß die telegraphische Verbindung mit Bloemfontein und einem militärischen Telegraphenbureau eingerichtet worden ist. Telegramme in gewöhnlicher Sprache können für diese Stadt auf das Risiko der Aufgeber angenommen werden.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Mittwoch, 21. März.

Kaufm. Verein „Soll und Haben": Vortrag im Kasino, 7½ Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten, 8 Uhr.

Verein „Barbara": Kommers bei Haake, 9 Uhr.

Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen: Versammlung in der Bavaria, Anfang 3½ Uhr.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 21. März. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,20	95,75
3½ pCt. do. do.	95,20	95,75
3pCt. do. do.	85,60	86,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, kündbar ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,20	95,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,30	95,85
3 pCt. do. do.	85,70	86,25
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	100,10	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	99,90	100,65
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,10	97,65
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,40	94,95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,50	58,05
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	96,70	97,25
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	100
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warksip.-Prior.-Akt. III. Em. (4pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,415	20,515
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —

Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 195 pCt. bez.

Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Darlehenszins do. do. 6½ pCt.

Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.

do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Märkte.

h. **Oldenburger Wochenmarkt** vom 21. März. Auf dem Schweinemarkt herrschte flotter Handel. Die Zufuhr nimmt bedeutend zu. Sechswochenferkel wurden mit 12 Mk. bezahlt. Aeltere Tiere waren verhältnismäßig nicht so teuer. Auch in den Markthallen ging der Handel flott. Butter und Eier waren recht viel zum Angebot gebracht. Erstere galt je nach Qualität pro Pfund 1—1.10 Mk. Hühnereier kosteten dutzendweise 50 Pfg. Der Fleischmarkt bot genügende Auswahl in frischer sowie geräucherter Ware. Bei unverändertem Preise herrschte flotter Handel. Geflügel war genügend vertreten, wurde aber nur wenig nachgefragt. Der Gemüsemarkt zeigte genügende Auswahl in Wintergemüse, als neues wurden Radieschen und Kopfsalat bemerkt. Letzterer kostete pro Kopf 30 Pfg. Eßkartoffeln galten pro Scheffel 80—90 Pfg. Die Samenhändler machten recht gute Geschäfte. Pflanzschalotten wurden pro Liter mit 25—30 Pfg. bezahlt. Der Handel mit blühenden Topfblumen ging recht flott. Die Auswahl war recht gut; Kamelien, Azaleen, Hyazinthen, Primeln, Cenerarien u. a. waren in recht schönen Exemplaren zum Verkauf gestellt. Baumschulpflanzen wurden viel gekauft. Der Torfhandel ging noch recht flott.

Neu! Backpulver Neu!
Agent gesucht!
Für den Vertrieb eines leicht einzuführenden Backpulvers suchen wir einen tüchtigen solventen Vertreter. Off. nebst Referenzen erb. sub Z. 3107 an G. L. Daube & Co., Hamburg.

Nadorst. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** August Dannenbohm.

Zwischenahn.
Ich habe in meinem Hause, neben der Landwirtschaftsschule, zum 1. Mai noch eine vollständige **Oberwohnung** zu vermieten.
Etwas Gartenland kann beigegeben werden.
Mietpreis 150 Mk.
J. F. Hinrichs.

Rastede. Ein gut erh. **Sparherd** zu verk. **Fr. Hobjesiefken.**

Zu kaufen gesucht **Tresen** und **Reole.** Kurwickstraße 11.

Eversten. Habe noch sch. **Speisekartoffeln** zu verk. **Fr. Kayser.**

Billig zu verk. 1 gr. Heckbauer u. 1 Tafel. Näh. Lindenstr. Nr. 53.

Zu verk. ein **Bullenkalb.** Donnerschweerstr. 60.

Rastede. Habe 30 Spiel buchene **Kegel** preiswert abzugeben. **Fr. Hobjesiefken,** Drechsler.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes **Knabenrad,** bestes Fabrikat. Nadorsterstraße 58.

Ohmstede. Zu verkaufen eine **Prämienstute** mit Saugfüllen, 7 Jahre alt, lammfromm. A. Hanken.

Gesucht zum 15. April für Primaner der Oberrealschule **gute Pension** mit Familienverkehr.
Offerten unter S. 218 befördert die Expedition d. Bl.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman,** Hamburg, Ob. Querstr. 29

Großenmeer. Zu verk. junge hochtragende **Kuh.** C. Bunnemann.

Anst. j. M. erh. fr. Logis. Haarenstr. 22

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Munderloh. Der Brinksitzer **Herm. Aug. Barkemeyer** daselbst läßt seine daselbst an bester Lage im Dorfe belegene

Besitzung,

die Gebäude mit reichlich 4 ha unmittelbar beim Hause belegenen Ländereien bester Bonität, nochmals am

Montag, den 26. März d. J., nachmittags 4 Uhr,

in **Deikes Wirtshause** daselbst zum letzten Male zum Verkauf aufsetzen und wird der Zuschlag dann bestimmt erfolgen.

Die Besitzung ist ganz besonders einem Handwerker zum Ankauf zu empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Borkum u. Juist.

Ges. Zimmer-, Haus-, Küchen- und Waschmädchen, Hoteldiener gegen höchsten Verdienst. Ges. älteres Mädchen, welches kochen kann, bei einzelner Dame hier. Mädchen nach Westfalen bei 2 älteren Ehepaaren, gute Stelle, freie Reise. Ges. für einen Bahnhof eine ältere Haushälterin geg. hoh. Lohn, Hausmädchen, 60 Thlr. Lohn, Hausdiener, der Bier anstecken kann, eine Mamsell für kalte Küche, 30 Mk. im Monat. Gebildetes j. Mädchen nach Bremerhaven bei 2 Damen, hoh. Gehalt. Mehrere Mädchen für hier, 50—60 Thaler Lohn. Bäckergeselle, 8 Mk. die Woche. 1 Konditor-Geh. nach Bremen, 30 Mk. im Monat. Mehrere Kellnerlehrlinge.

Frau P. Hoting,
Markthalle ob.

Ein Naturgesetz

kann Niemand umstoßen: **Wo Bewegung da Reibung, wo Reibung da Verschleiß!** Drehbare Schornstein-Aufsätze sind bald ausgeleiert, verrußt und festgerostet. Der Aufsatz **Patent Coblenzer** hat keine beweglichen Teile, er ist auf wissenschaftlicher Grundlage konstruiert und in der Praxis bewährt, namentlich dort, wo andere Systeme keine Abhilfe brachten; er ist Injektor (Sauger) und Ejektor (Ausstoßer) zugleich, beseitigt den Sonnendruck, fördert die Rauchsäule und wirkt um so besser, je stärker der Wind ist. Vorzüglich bewährt zu

Ventilationszwecken

auf Shedbauten, Schulen, Krankenhäusern, Ställen, Fabriken, Theatern, Wäschereien. Aus Gußeisen oder verzinktem Eisenblech in allen Größen.

Höchster Preis Magdeburg 1895.

Auf Wunsch 30 Tage auf Probe.

Henry R. Brauer, Hamburg 55.

In Oldenburg bei Fr. Hegeler, Kastanien-Allee 1.

Hutlack

in

10 verschiedenen Farben

empfiehlt

Ernst Wieger,
Germania-Drogerie,
Heiligengeiststr. 15.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Im Auftrage suche ich zum 1. Juli d. J. 12000 oder 7000 Mk., zum 1. August und 1. Novbr. 6000 u. 6000 Mk. auf gute Hypotheken und gegen angemessene Zinsen anzuleihen.

A. Westermann,
Herbartstr. 7.

Das deutsche Volk an den Reichstag.

Die Veranstaltung einer Massenkundgebung an den Deutschen Reichstag zu Gunsten der Flottenvorlage ist von Süddeutschland aus, und zwar von München in die Wege geleitet worden. Von dem Münchener Flottenausschuß sind bis heute auf direktes Verlangen bereits über 85,000 Einzeichnungslisten nach allen Gegenden Deutschlands zur Sammlung von Unterschriften versandt worden. Während, wie der Münchener Flottenausschuß mitteilt, in den ersten Tagen die Nachfrage gerade aus Süddeutschland und zumal aus Bayern eine viel größere war als die aus dem Norden, beginnt jetzt auch die Nachfrage in Preußen sich stark zu heben. Es ist anzunehmen, daß die Münchener Kundgebung ein imposantes Ergebnis zeitigt und damit dem Reichstage beweist, daß er im Sinne der großen Mehrheit des deutschen Volkes handelt, wenn er die Flottenvorlage annimmt.

Auch hier in Oldenburg sind die Einzeichnungslisten jetzt ausgelegt; es dürfen jedoch nur Herren unterschreiben, welche im Besitze des Wahlrechts zum deutschen Reichstag sind. Am Schlusse der Petition, zu der die Unterschriften gesammelt werden, wird der Reichstag gebeten, „der jetzt zur Beratung stehenden Vorlage der Reichsregierung zur Verstärkung der Kriegsflotte in ihrem ganzen Umfange zustimmen zu wollen, damit die Sicherheit von Vaterland und Volk, die nachdrückliche Wahrung der Ehre und der Macht Deutschlands und die friedliche Entwicklung seiner Interessen auch in Zukunft verbürgt ist“. Das wollen wir doch alle! Darum unterschreibe jeder, der dazu berechtigt ist. Die Einzeichnungslisten liegen außer in der Geschäftsstelle des „General-Anzeigers“, Ritterstraße 4, bei folgenden Herren bezw. an folgenden Stellen aus:

Neufert, Cafés Bauer; Bohlen, Cigarrengesch., Schüttingstr.; Kollstede, Langestr.; Rogge, Theodor, Cigarrengeschäft, Gaststr.; Albert Mächler, Theater-Rest.; Ad. Ulrich, Restaurant, Grünestr.; Aug. Rieck, Restaurant, Heiligengeiststr.; W. Richrer, Cigarrengeschäft; G. Schnittker, Cigarrengesch., Rosenstr.; Ch. Beseke, Hotel Jeverländerhof, Bahnhofstr.; H. Haake, Wirt, Bahnhofstr.; H. Onken, Wirt, Stau; H. Bargmann, Wirt, Stau; H. Maraite, Hotel-Restaurant; Wilh. Barkemeyer, Steh-Bierhalle, Staustr.; Dauwes, Restaurant, Poststr.; Bernh. Scheller, Wirt, Damm; Fr. Krüger, Cigarrengesch.; H. Schnitker, Restaur., Damm; H. Lange, Wirt, Damm; H. Hilgen, Markthalle; Johann Backhus, Restaurant, Markt; Th. Fathschild, Inh. Heinrich Meyer, Markt; Th. Troebner, Cigarrengeschäft, Langestraße; Restaurant „Zum Grafen Anton Günther“, Langestraße; Carl Stelljes, Cigarrengeschäft, Langestr.; H. Schulze, „Kaiserhof“, Langestr.; Fr. Humke, „Uchtmanns Hotel“, Langestr.; Fritz Jühne, Langestr.; „Weinkeller“; „Ratskeller“; „Kasino“; „Wahnbecks Hotel“.

Union.

Sonntag und Montag, den 25. u. 26. d. Mts.:

Elite-Künstler-Vorstellungen.

L. Nolte.

Gut erhaltenes **Fahrrad** (Halbrenner) zu verkaufen.

Donnerschweerstr. 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu Mai, ev. früher, ein jg. Mädchen vom Lande zur Stütze im Haushalt bei familiärer Stell.

M. Siems, Ziegelhofstr. 6.

Ein junger solider Mann sucht eine Stelle als **Einkassierer.** Kaution kann gestellt werden.

Offerten sub **S. 217** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Frau sucht Beschäftigung in schriftl. Arbeiten. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruher Lebens-Versicherung.

Unsere

Hauptvertretung

für die Stadt **Oldenburg i. Gr.** mit bedeutendem Inkasso soll alsbald neu besetzt werden.

Herren, welche sich selbst auch der Acquisition widmen und nachweislich schon gute Erfolge erzielt haben, wollen Anerbieten unter **S. 215 bald**gefälligst bei der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Diskretion wird zugesichert.

Die Direktion.

Den geehrten Damen

Oldenburgs und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich unwiderruflich am 15. April mein Geschäft Langestr. 46 aufgebe, und verkaufe zu nochmals bedeutend heruntergesetzten Preisen: Strümpfe, Handschuhe, Korsetts, echte und imitierte Leinen-Spitzen, handgestickte Hemdenpassen, Taschentücher, aufgezeichnete Leinen-Stickereien, fabelhaft billig. Ferner ein Posten angefangene und musterfertige Schuhe, regulärer Preis 2—3 Mk., jetzt nur 50—75 Pfg. Auch Kongreßstoffe, passend für Decken und Gardinen, staunend billig.

Nur Langestraße 46.

S. Seelenfreund.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Vollständig eingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

An- und Verkauf von **Wertpapieren — Einlösung** von **Coupons,** auf Wunsch unter **Kontrolle stattgehabter Verlosungen — Ausstellung** von **Wechseln** und **Kreditbriefen** auf das **Ausland,** besonders auf **alle Plätze Nordamerikas. — Diskontierung** von **Wechseln** und **Gewährung** von **Darlehn. — Eröffnung** von **laufenden Rechnungen. — Vermietung** von **Schrankfächern. — Besorgung** aller sonstigen in das **Bankfach schlagenden Geschäfte. —**

Annahme von Geldern zur Verzinsung

bei ganzjähriger Kündigung gegen . . .	4%	fest p. a.
„ halbjähriger Kündigung gegen . . .	3½%	„ „ „
oder ½% unter dem Reichsbank-Diskont, mindestens 3% und höchstens 4%, **jetzt also** . .	4%	p. a.
„ vierteljähriger Kündigung gegen . .	3%	fest p. a.
„ dreitägiger Kündigung und auf Check-Konto gegen	2½%	„ „ „

Die von unserer Kundschaft auf uns gezogenen **Checks** werden auch **kostenfrei** in **Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg** und **München** bezahlt.

Oldenburger Handelsbank.

Schwarze Kleiderstoffe,

glatt und gemustert, neu aufgenommen, außerordentlich preiswert bei

Langestr. 68. Otto Wohlfahrt.

Weiße u. farbige Zwischenröcke

in reicher Auswahl zu billigsten Preisen, ebenso

Korsetts u. Konfirmandentücher

bei

Langestr. 68. Otto Wohlfahrt.

Gesucht auf sofort noch ein

Schmiedegeselle.

A. Hölzen,
Donnerschweer Chaussee.

Lehrling.

Ich suche einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Monatl. Vergütung und Weihnachtsgratifikation.

Rudolph Blunck, Hamburg,
Düngemittel-Großhandlung.

Ein junges **Mädchen** wird p. Mai für ein Cigarren-Detail-Geschäft als Verkäuferin gesucht, welches a. gleichzeitig dem kleinen Haushalt mit vorstehen kann, ein Mädchen steht z. Verfügung. Offerten unt. **S. 219** mit Beifügung der Photographie bef. die Exped. d. Bl.

Gärtnerlehrling

gesucht auf Ostern oder später unter günstigen Bedingungen für meine Baum- und Rosenschule.

Neusüdende b. Rastede.

Joh. Wilh. Deus.

Zwischenahn.

Wir suchen auf sofort

2—3 Schneidergehilfen,

auch können noch einige

Lehrmädchen

in unserer Damenschneiderei Aufnahme finden.

Weber & Co.,

Atelier für feinere Damen- u. Herren-Garderobe.

Ges. e. **Laufmädchen.** Kurwickstr. 11.

Gesucht zum 1. April oder Ostern für mein **Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft** ein

Lehrling.

H. F. Stöver,
Bremen, Stephanithors-Steinweg 28a.

Krügers V.-J., Kurwickstr. 2, hat noch zu Mai Personal in **jeder** Branche zu liefern; namentlich zuverlässige Mädchen, Mägde und Knechte, viele Mittel- und Kleinknechte, fixen **Oberkellner,** Hausmädchen f. Nordseebäder, viele Mädchen für Bremen, Hannover, junge Mädchen für die Saison, Kochlehrlinge.

Verein Erholung.

Am Sonntag, den 25. März, abends 8 Uhr:

Gesellschaftsabend

im Hotel Kaiserhof.

Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg.

Am Sonntag, den 25. März:

Gesellschafts-Abend

im Vereinslokale „Odeon“ zu Eversten.

Reichhalliges Programm.

Anfang präzise 7 Uhr. Entree 30 ₰

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **D. V.**

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 22. März 1900.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Kassenpreisen.
Erstes Gastspiel der K. K. Hofburg-Schauspielerin Frl. Adele Sandrock.
Medea.
Trauerspiel in 4 Akten v. F. Grillparzer.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 23. März 1900.
Zweites Gastspiel der K. K. Hofburg-Schauspielerin Frl. Adele Sandrock.
Zum ersten Male:
Die Camiliendame.
Schauspiel in 5 Akten v. A. Dumas, Sohn.
Deutsch von L. Alvensleben.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Edewechterdamm, den 20. März.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 2 Jahren unsere liebe Tochter **Mathilde,** welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

J. Duhme und Frau,
Christine, geb. Brase.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. März, nachm. 3 Uhr, statt.

Nachruf!

Am 16. d. Mts. verstarb plötzlich und unerwartet unser langjähriger treuer Kollege, der **Bremser August Schulz** aus Eversten.

Der Verstorbene war uns ein sehr lieber ehrenwerter Freund und Kollege und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Das Bremser-Personal der Station Oldenburg.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Heinen, Winkelsheide, mit Hinrich Cordes, Ostiem. — Geboren: (Sohn) Regierungsbaumeister Weyland, Wilhelmshaven. Georg Menke, Lienen b. Elsfleth. W. Lübsen, Tossensermühle. (Tochter) Kl. Wasserbauinspektor Tode, Thorn. H. Brooker, Grimmens. — Gestorben: Friedrich v. Thünen, Jever, 10 Wochen. Wm. Katharine Weets, geb. Gerdes, Altona bei Sengwarden, 53 J. Johanna Katharina Böner, geb. Kaiser, Altgarmssiel, 23 J. Helene Katharine Margarete Albers, geb. Onnen, Altfunnixsiel, 38 J. Carl Oltmann, Bardenfleth, 14 J. Mathilde Wenke, Bäke, 20 J. Oberfeuerwerker Rudolf Kröber, Wilhelmshaven, 34 J. Anna Janßen, Bockhorn, 14 J. Emma Ellgaß, geb. Roth, Delmenhorst. Zimmermeister Hinrich Havekost, Grüppenbühren, 59 J. Ww. Kath. Kalvelage, geb. Meyer, Wulfenau bei Dinklage. Heinrich Feuß, Alserdeich, 7 J. Gesine Katharine Menke, geb. Ostendorf, Coldewey, 46 J. Julie Neumann, geb. Lewy, Weiel, 65 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 21. März 1900.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 21. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

□ **Zwischenahn**, 21. März. Wie armselig es auf dem Lande noch um das Volkslied bestellt ist, trotz der Pflege des Gesanges in der Volksschule und trotz des Einflusses der ländlichen Gesangvereine, merkt man so recht daran, wenn die Heerespflichtigen sich zur Musterung stellen müssen. Da kommen morgens von allen Richtungen die jungen Leute scharenweise angezogen, Klarinette und Tuthorn an der Spitze — einige Hauptkerle markieren schon den Betrunkenen; in Wirklichkeit sind sie aber noch so nüchtern wie ein Fisch; sie wollen nur das beklemmende Angstgefühl verscheuchen und einen unternehmenden Eindruck erwecken. Sie werden aber schon geleitsmäßiger, wenn sie in die Nähe des Aushebungslokals kommen, und verhalten sich dann mäuschenstill, sobald der Bezirksfeldwebel sie nur fest ins Auge faßt, oder wenn es gar einen derben militärischen Verweis absetzt. Andere halten sich reihenweise brüderlich umschlungen, die Mütze schief aufs Ohr gedrückt, lassen den Kopf hin und her baumeln und singen, was das Zeug halten will:

„Die Aepfel, die sind kugelrund, ade!
Ich küsse mein Mädchen wohl auf den Mund, ade!
Die Birnen haben einen langen Stiel,
Ich liebe mein Mägdelein gar zu viel —
Ade, ade, ade!“

Wenn die Aepfel und Birnen dann lange genug hergehalten haben, hört man sie zur Abwechselung auch einmal:

„Die Kirschen, die sind rosenrot, ade!
Ich liebe mein Mädchen bis in den Tod, ade!“

Oder ein sangesfester, zukünftiger Vaterlandsverteidiger erinnert sich, daß das Lied eine wirkliche Gesangsstrophe hat und er begeistert seine Mitsänger zu dem Sang:

„Jetzt reisen wir zum Thor hinaus, ade!
Feinsliebchen schaut zum Fenster hinaus, ade!
Feinsliebchen, laß Du Dein Trauern wohl sein,
Ich kann ja nicht immer bei Dir sein. —
Ade, ade, ade!“

So geht es in allen Tonarten, vom Trommelfell zerschneidenden Tenor bis zum sogenannten Kälberbaß, und dabei bedient sich die Hoffnung Deutschlands einer Aussprache, die man sich platter und breiter nicht denken kann. Vor dreißig Jahren sang man so und heute singt man nicht anders! Wo sind die Turner- und Vaterlandslieder geblieben, die sie in der Schule gelernt und häufig gesungen haben? Nur von einem einzigen derartigen Liede wagen sich noch vereinzelt schwache Anklänge durch:

„O Straßburg, o Straßburg, Du wunderschöne Stadt,
Darinnen liegt begraben so mannicher Soldat.“

„Kinder, könnt Ihr denn nichts anderes singen als dies alte Ding?“ so fragte die Losenden neulich jemand. Was war die Antwort? „Wat wullt Du, Schapskopp? Wullt' een an'e Snut?“!

k **Brake**, 19. März. Der Verband des stadländer Turnvereine hielt gestern im Böhlerschen Lokale seinen Turntag ab. Die der Versammlung vorausgehende Vorturnerstunde fand zahlreiche Beteiligung. Zu der Versammlung hatten sämtliche dem Verbande angehörende Vereine Delegierte entsandt. Es sind dieses, nachdem der Verein Sandfeld gestern neu aufgenommen ist, die Vereine: Brake, Elsfleth, Berne, Rodenkirchen, Nordenham, Neustadt, Ovelgönne und Sandfeld. Eine recht lebhafte Debatte rief die Beratung über eine Wetturnordnung resp. über die Thätigkeit der Kampfrichter und des Rechnungsausschusses hervor. Zur Zusammenstellung der bereits aufgestellten Satzungen wurde eine Kommission gewählt, welche dieselben der nächsten Versammlung zur Besprechung und letzten Beschlußfassung vorlegen soll. Die Versammlung wählte als nächsten Festort einstimmig Berne, als Festtag wurde der 17. Juni in Aussicht genommen. Als volkstümliche Wettübungen wurden für dieses Jahr Hangeln, Weitspringen und Schnellauf (200 Meter) bestimmt. — Das hier gestern im „Deutschen Hause“ veranstaltete Bockbierfest erfreute sich eines regen Besuches. Die Aufführungen und komischen Vorträge fanden allgemeinen Anklang und trugen viel zur Kurzweil und Unterhaltung bei.

j. **Wüsting**, 20. März. Der Gesangverein wird am nächsten Sonntag in Möhlenbrocks Saal einen Gesellschaftsabend veranstalten. — Es wird angestrebt, hier in Wüsting noch einen zweiten Gesangverein zu gründen. — Ww. Freese zu Neuenwege verpachtete ihre Stelle an den Pächter M. aus Moordorf für 850 Mk. — In der wüstenlander Feldmark war in diesem Winter viel Wasser, doch ist dieselbe beinahe jetzt davon frei. Im Winter ist die Feldmark der Tummelplatz von vielem Wassergeflügel; auch wilde Gänse sind in großer Anzahl anzutreffen.

-pz- **Delmenhorst**, 20. März. In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs ist in diesen Tagen in einem großen Neubau ein neues erstklassiges Hotel eröffnet, wie es in ähnlichem Umfang und in gleich zeitgemäßer Einrichtung (Centralheizung 2c.) hier bislang nicht vorhanden war. Das Hotel führt den Namen „Hotel zur Post“; Inhaber ist Herr Fritz Haue. Mit dem Hotel ist gleichzeitig ein elegantes Café-Restaurant verbunden.

-o- **Blexen**, 20. März. Die vorgestrige Aufführung des Schwanks „Ein toller Einfall“, veranstaltet vom hiesigen Gesangverein, war überaus stark besucht; es mochten sich wohl 150 Zuschauer eingefunden haben. Für den Verein war es jedenfalls keine leichte Aufgabe, dieses Stück, in welchem bekanntlich nicht weniger als 23 Personen mitwirken, zur Aufführung zu bringen. Umsomehr mußte man sich über die sehr gut gelungenen Darstellungen freuen. Verschiedene Rollen wurden ganz meisterhaft gespielt, und die Spieler haben das vom Publikum reichlich gespendete Lob vollauf verdient; das wirklich großartige Zusammenspiel ließ erkennen, daß das Stück sehr gut einstudiert war und jeder Spieler seine Rolle vollkommen beherrschte. Die Pausen wurden sehr angenehm ausgefüllt durch Gesang- und Musikvorträge. Ganz besonderes Lob verdienen zwei Damen durch ihre Liedervorträge. Gewiß ist jeder Besucher vollauf befriedigt nach Hause gegangen. Der ziemlich beträchtliche Reingewinn dieser Veranstaltung wird, wie bereits berichtet, dem Fonds des in Nordenham zu erbauenden evangelischen Krankenhauses überwiesen werden. Gewiß wird dies Vorgehen des blexer Gesangvereins überall in Butjadingen mit Freuden begrüßt werden und jedenfalls auch Vereine anderer Gemeinden veranlassen, ihre Kräfte einmal in den Dienst dieser gemeinnützigen Sache zu stellen.

)=(**Wildeshausen**, 19. März. Die Abteilung Döttlingen hielt gestern in Warns Wirtshause zu Neerstedt eine gutbesuchte Versammlung ab, in welcher Herr Schulvorsteher Huntemann einen eingehenden Vortrag über Frühjahrsbestellung, Bearbeitung des Bodens, Düngung und Saatgut hielt. Auf Antrag wurde beschlossen, die Errichtung einer Eierverkaufsgenossenschaft, die schon vor mehreren Jahren angeregt wurde, jetzt vorzunehmen und in der nächsten Versammlung hierüber Beschluß zu fassen. — Auf Einladung hatten sich gestern die Imker der Gemeinde Döttlingen in Neerstedt zusammengefunden. Dieselben beschlossen, nachdem reichlich 20 ihren Beitritt erklärt hatten, einen Imkerverein für die Gemeinde Döttlingen ins Leben zu rufen, und wählten Herrn Molkereiverwalter Früs-Neerstedt, einen tüchtigen Imker, zum Vorsitzenden. — Die gewünschte öffentliche Fernsprechstelle soll beim hiesigen Postamt eingerichtet werden, falls seitens der hiesigen Interessenten eine jährliche Einnahme aus den Gebühren von 350 Mark gewährleistet wird. — Ein gestern Abend in Stegemanns Gasthaus veranstaltetes Bockbierfest nach münchener Art war gut besucht und verlief in bester Weise, wozu außer einem bremer Herrn die hiesige Feuerwehrkapelle nach Kräften beitrug. — Wie verlautet, hat der Landtag in vertraulicher Sitzung, dem Antrage der Staatsregierung entsprechend, zu den Baukosten der Kleinbahn Harpstedt-Huchtingen 30,000 Mk. Zuschuß à fonds perdu unter gewissen Voraussetzungen bewilligt. — In dem Neubau der hiesigen Wurstfabrik von Holthusen & Woltmann hat man mit dem Aufstellen der Maschinen und Kessel begonnen. Die Fabrik erhält einen elektrischen Motor in der Stärke von 5 Pferdekräften aus der deutzer Motorenfabrik; die elektrische Kraft wird von der hiesigen elektrischen Centralanlage geliefert. Man hofft, im nächsten Monat den Betrieb eröffnen zu können. — Bei den hier infolge Umzugs, Sterbefalls 2c. in letzter Zeit stattgefundenen Grundstückverkäufen wurden für Acker- und namentlich Wiesenländereien durchweg nur mäßige Preise erzielt. Infolge des stetigen Rückganges der Preise auf den Grasverkäufen sind die geringwertigen, Pferdehen liefernden Moorwiesen ganz erheblich im Werte gefallen. — Der hiesige Spar- und Darlehnskassenverein hält am 25. März seine Generalversammlung ab, zwecks Wahl eines Rendanten an Stelle des zum 1. April als Gerichtsschreibergehilfen nach Oldenburg versetzten bisherigen Rendanten, Protokollführer Geerken. Der Umsatz des Vereins hat sich im letzten Jahre erheblich vergrößert und auch der Abschluß pro 1899 gestaltet sich günstig.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber kein Verantwortung).

Handwerkskammer.

Auf, Handwerker, es gilt! Die Wahlen zur Handwerkskammer stehen unmittelbar bevor, und der Stadtmagistrat hat dem Innungsausschuß anheimgegeben, die Wahlen in die Wege zu leiten. Die Liste ist bereits festgestellt, doch muß man sich darüber wundern, daß für die Bauhütte, welche doch die meisten Gesellen beschäftigt, kein Mitglied zur Kammer vorgesehen ist, nur zwei Ersatzmänner, die unter Umständen also ganz darauf verzichten müßten, an den großen Aufgaben der Kammer mitzuarbeiten. Einsender dieses ist ein Handwerker, kein Mitglied der Bauhütte, aber wo solch ungerechtes Vorgehen seitens des Innungsausschusses geschieht, da ist es nötig, daß die Handwerker sich zusammenschließen und eine Liste aufstellen, die alle Innungen gleichmäßig berücksichtigt. Nicht aber allein die Bauhütte ist vom Innungsausschuß an die Wand gedrückt, sondern sogar die Sattler- und Papezierer- und die Schlachterinnung, welche beide nur mit einem Ersatzmann berücksichtigt sind, müssen sich beugen vor der kleinsten Innung, welche nicht einmal eine feste Organisation besitzt und eine frei Innung ist, deren Mitglieder jederzeit davonlaufen können. Das ist die Innung der Barbiere und Friseure; sie hat es im Innungsausschuß fertig gebracht, daß sie mit ihren etwa ein Dutzend Mitgliedern ein Mitglied zur Kammer in die Kandidatenliste erhielt. Die Unverfrorenheit der Innung ging sogar so weit, daß sie dem Innungsausschuß eine Aufstellung der Liste überreichte, worin sie noch außerdem mit einem Ersatzmann vertreten sein wollte. In dieser Liste war für die Schneiderinnung nur ein Mitglied vorgesehen, obgleich diese Innung 156 Mitglieder aufweist. Als dann noch keine Einigkeit erzielt werden konnte und man zwischen der Schneider- und Schlachter-Innung losen ließ, ging die Schneiderinnung ganz leer aus, weil sie zufällig den Kürzeren gezogen hatte. Nun sah man wohl ein, daß man an die Annahme einer solchen Liste nicht denken könne, und hat der Schneider-Innung gutmütig einen Platz in der Liste eingeräumt, und die Schlachter sind zurückgetreten, d. h. als Mitglied. Handwerker! Nun finden die Wahlen statt; unvorbereitet, ohne Aufklärung, ohne Vorversammlung, sollen wir die Spitze der langersehnten Handwerksorganisation wählen; ist das möglich? Mußte der Innungsausschuß nicht dahin wirken, daß zunächst in den einzelnen Innungen die Kandidatenliste vorgelegt und einer Prüfung unterzogen wurde, bevor die wichtige Wahlversammlung stattfindet? Ist es recht, daß durch die Handlungsweise des Innungsausschusses von vornherein Unfriede in die Handwerksorganisation hineingetragen wird, indem man die Innungen in so ungleicher Weise bei der

Ueber die Straße.

Von H. Waldemar (Zittau).

(Nachdruck verboten.)

Es war ein düsterer Novembertag, als Alice Western, seit heute Doktor Alice Western, in ihr Mädchenstübchen zurückkehrte.

Wie hatte sie diesen Tag, diesen Augenblick herbeigesehnt und sich im voraus gefreut auf die Erfolge ihres unablässigen Studiums! Fortan wollte sie ihre Kenntnisse in den Dienst der Menschheit stellen, heilen, helfen, lindern, und wo es not that, auch seelisch aufrichten. Ihre Phantasie war so sehr rege und geschäftig gewesen und hatte ihr die Zukunft in den rosigsten Farben ausgemalt.

Und nun? —

Blaß und überarbeitet hatte sie, als man ihr verkündigt, daß sie ihre Examina glänzend bestanden, daß ihre Doktor-Dissertation Aufsehen erregt hatte, kaum ein Zehntel des Jubels empfunden, den sie glaubte in solch wichtigem Augenblicke fühlen zu müssen. War es die Ueberanstrengung allein, die sie gleichgiltig werden ließ?

Unentschlossen stand sie nun an dem mit Büchern und Papieren bedeckten Schreibtisch. Man hatte ihr mit den schmeichelhaftesten Ausdrücken Glück gewünscht und ihr eine glänzende Laufbahn vorhergesagt, Eltern und Geschwister erklärten, stolz zu sein auf sie — und doch diese Leere, diese Oede in ihrem Herzen, das, sie machte es sich selbst kaum klar, bang und doch wieder hoffnungsvoll klopfte!

Würde er kommen? . . .

Er allein war heute ferngeblieben, trotzdem sie auch ihm die Nachricht von ihrer Promotion gesandt hatte. Und sie wußte, warum. Von Anfang an hatte er ihre Absicht, zu studieren, gemißbilligt, aber damals war er selbst noch nicht in der Lage, sie als sein Weib zu begehren, und somit mußte er schweigen. Und dann, als er rasch zum Ziele gelangt war, hatte sie selbst ihm diese lange Wartezeit auferlegt, hoffend, daß er sich zu ihrer Ansicht bekehren würde. Um ihn zu überzeugen, daß auch Frauen Großes erreichen, wenn sie alles dafür einsetzen, hatte sie sich keine Ruhe gegönnt, nur ihren Studien gelebt. Nun fragte sie sich: war der Erfolg das Opfer wert, das sie gebracht hatte? Wert, daß sie ihre Gesundheit dafür aufs Spiel setzte, ihre schönsten Jugendjahre hinter den Büchern sitzend verbrachte, während ihre Altersgenossinnen sich im Tanz ergingen, ihre Jugend genossen? . . .

Es klopfte.

Eine heiße Blutwelle stieg in Alices feines Gesicht. Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust, ehe sie dem draußen Harrenden die Erlaubnis zum Eintreten gab.

Einen Augenblick blieb der Gast zwischen Thür und Angel stehen. Seine hohe, kraftvolle Gestalt hob sich deutlich von dem erleuchteten Hintergrunde ab.

Obwohl Alice den Kopf kaum gewendet hatte, wußte, fühlte sie, daß Gerhards ernster Blick erstaunt auf ihr ruhte. Sie konnte erraten, daß ihn die Frage beschäftigte: ist dies die Stimmung einer Siegerin? Anstatt in Lust und Jubel, fand er sie in der Dämmerung träumen; anstatt daß sie ihm entgegeneilte und ihm triumphierend von ihrem Erfolge berichtete, erwartete sie stumm seine Anrede, als sei das, was geschehen, etwas Alltägliches. Und weil sie seine Gedanken erriet und doch nicht anders handeln konnte, fühlte sie sich um so elender . . .

Nun schloß er die Thür und trat ihr näher.

„Sie haben sich selbst übertroffen, Alice, lassen Sie mich Ihnen sagen“ —

Sie hob mit einer raschen, stolzen Bewegung den blonden Kopf. Ihr kluges Auge suchte fast trotzig das seine.

„Sparen Sie sich den Glückwunsch, Gerhard, — Sie sollen nicht lügen, ich will's nicht! Was ich erreicht habe, haben viele vor mir ebenso erreicht, und die Zukunft wird von Tag zu Tag deutlicher zeigen, daß Ihr anderen die Fähigkeiten der Frauen doch unterschätzt habt,“ brachte sie mit erzwungener Ruhe hervor.

„Mag sein,“ erwiderte er, seine Hand auf die Lehne des Stuhles legend, den sie ihn mit stummer Geberde angeboten. „Trotzdem gebührt Ihnen Ihr volles Maß Lob, und daran können Sie mich nicht hindern. Und wie denken Sie sich nun die Zukunft?'

War nicht ein leichtes Schwanken in seiner tiefen Stimme? Alice schien darauf zu lauschen. Als er schwieg, erwiderte sie:

„Wie ich sie mir von jeher ausgedacht hatte: ich werde ganz meinem Berufe leben.“

Eine kleine Pause trat ein.

„Ist das Ihr unabänderlicher Entschluß, Alice? . . . Haben Sie nie mehr an die früheren Zeiten gedacht?“ . . .

„Warum daran erinnern?“ unterbrach sie ihn hastig. „Unsere Ansichten gehen ja so himmelweit auseinander, daß es mir unmöglich scheint, eine Brücke darüber zu bauen.“

„Unsere Ansichten über eine einzelne Lebensfrage vielleicht, Alice . . . Weil Sie denken, es sei demütigend und entwürdigend für eine Frau, eines Mannes Gehilfin zu sein,“ entgegnete Gerhard mit tiefem Ernste. „Ich sehe ein,

Landesbibliothek Oldenburg

Handwerkskammer berücksichtigen will? Der Innungsausschuß ist keine durch das Handwerksgesetz bedingte Körperschaft; es steht jeder Innung frei, sich anzuschließen oder nicht; wollte man nun etwa sagen: „Weil die oder die Innung sich nicht dem Innungsausschuß angeschlossen hat, wollen wir euch zeigen, was wir können. Wir wollen euch kalt stellen!" — Das ist falsch! Die ganze Handwerksorganisation ist in ihrer ersten Entwickelung, und da ist in den Innungen selbst viel bezüglich der inneren Einrichtung zu thun. Ist die Innung auch mit der Einrichtung des Innungsausschusses einverstanden, so ist sie doch nicht dazu verpflichtet; es ist vielleicht noch für sie zu früh, um sich demselben anzuschließen.

Handwerker, gebt bei der Wahl zur Handwerkskammer folgende, von vielen Handwerkern aufgestellte Liste ab, die eine richtige, gleichmäßige Verteilung zuläßt!

Mitglieder zur Handwerkskammer.	Ersatzmänner.
J. D. Freese, Tischlermstr.	A. Westerholt, Zimmermstr., Osternburg.
L. Neubert, Schneidermstr.	H. Holert, Sattler u. Tapezier.
G. Schröder, Bäckermst., Wallstr.	H. Lampe, Schneidermstr.
W. Stolle, Schuhmachermstr., Ofenerstraße.	Wittmann, Schlachtermstr.
O. Willers, Malermstr.	K. Bittner, Schlachtermstr.
L. Backhaus, Architekt.	H. Hibbeler, Schuhmachermstr.
H. Brandorff, Schlossermstr.	O. Rosenbaum, Barbier.

Laßt uns einmütig an die großen Aufgaben herantreten, Mann für Mann; erhebt Eure Stimme gegen diejenigen, welche Zwietracht in unsere Organisation hineinzubringen versuchen! Soll unsere zukünftige Handwerkskammer ein Segen für uns sein, so müssen alle Innungen mit gleichen Pflichten, aber auch mit gleichen Rechten mitzuwirken berufen sein.

Gott segne das ehrsame Handwerk!

N. K.

Molkerei-Genossenschaften.

Dem Schreiber der Zeilen in Nr. 65 dieses Blattes, Herrn Veritas, muß man in seinem Schreiben recht geben, aber ich, als unparteiische Person, möchte doch ein paar Worte dazu reden. Stellt man sich nämlich die Zukunft eines zu gründenden Unternehmens vor Augen, so dürfen auch die Vorteile eines solchen nicht unberücksichtigt gelassen werden, wie Sie es machen, Herr Veritas. Wir wollen annehmen, in X-hausen wird eine neue Molkerei gebaut. Die Zahl der Genossen ist anfangs beschränkt, doch hervorragende Resultate, gute Geschäftsführung und Umsicht im Betriebe werden ihren Zweck erreichen. Es ist schon vorgekommen, daß eine Molkerei anfangs nur 150 Genossen zählte, nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres ca. 400 und hernach ca. 480 Teilnehmer; zu dem kommt noch, daß sich ein großer Teil von anderen Molkereien lossagt, um dem neuen Unternehmen beizutreten und zwar nur aus oben angegebenen Gründen, und dann noch, was Ausbeute ꝛc. anbetrifft, wird durch die Maschinen der Neuzeit mehr geleistet, als vor einigen Jahren. Nun will ich zur Milchlieferung im Sommer übergehen. Eine neu zu gründende Molkerei ist doch immer eine Strecke Weges von der Nachbar-Molkerei entfernt. Würden nun die Unternehmer keine neue Molkerei bauen und zur Nachbar-Molkerei liefern, so kommt es im Sommer häufig genug vor, daß den betr. Genossen die Vollmilch zurückgesandt wird, weil solche im sauren Zustande angekommen ist und so nicht verarbeitet werden kann. Geschieht solches häufiger, so würden den betr. Genossen aus der Lieferung an die Nachbar-Molkerei keine großen Vorteile entstehen; dieser Vorgang ist bei einer Molkerei, in nächster Nähe gelegen, ausgeschlossen, und dann käme hinzu, daß die Genossen aus letzterer die Magermilch bedeutend früher zurückerhalten. Ich könnte noch viel mehr aufführen, will aber schweigen. Sie, Herr Veritas, führten die Nachteile vor Augen, ich dagegen die Vorteile; wäre es nicht viel nobler gewesen, wenn Sie geschwiegen hätten? Ich kann nicht in Ihrem Schreiben eine klare Darlegung über die Rentabilität einer solchen Anlage finden; es scheint nur Abgunst und Neid zu sein, und jeder verständige Mensch wird dieses auch aus Ihrem Schreiben entziffern können. Wenn Sie von Maschinen-Fabrikanten und Geschäftsführern reden, daß für diese Herren irgend welche Unternehmen gegründet werden, dürfte kaum einen Stützpunkt finden, denn meines Erachtens ist erst das Unternehmen am Platze, und erst in zweiter Linie kommen die betr. Kräfte, resp. Lieferanten dieses Unternehmens in Frage. Zum Schluß betone ich noch ausdrücklich, daß ein solches Unternehmen erst dann völlig zwecklos ist, wenn Genossen, bezw. Lieferanten in sehr geringer Anzahl vorhanden und keine Aussichten auf weiteren Beitritt zu erwarten sind. Dieser Vorgang könnte nur unter folgenden Umständen seinen Grund haben: 1. Sehr kleiner Distrikt, 2. gute Resultate der Nachbar-Molkerei.

Derdiedas.

Deutscher Reichstag.

172. Sitzung vom Dienstag, den 20. März.

Am Bundesratstisch v. Thielmann, Graf Posadowsky.

Die zweite Lesung des Etats wird fortgesetzt beim Etat für Einführung des

Checkverkehrs.

Die Kommission hat folgende bemerkenswerte Beschlüsse gefaßt: 1. ist die vorläufige Regelung des Scheckverkehrs in Gestalt eines neuen besonderen Paragraphen 8 in das Etatgesetz aufgenommen worden, also dem bloßen Ermessen der Verwaltung entzogen, 2. ist einerseits die Gebühr, andererseits die Verzinsung der Scheckeinlagen gänzlich gestrichen, und dadurch haben auch Einnahmen und Ausgaben in diesem Etat eine starke Reduktion erfahren.

Referent der Budgetkommission Abg. **Büsing** (natlib.): Die Budgetkommission hat zur genauen Erörterung der Frage eine Unterkommission eingesetzt, welche über alle streitigen Punkte unter sich eine Einigung erzielt hat, welche auch mit großer Mehrheit von der Budgetkommission angenommen ist. Demnach empfiehlt es sich nicht, den Scheckverkehr im Wege der Verordnung einzuführen und die gesetzliche Regelung der Zukunft vorzubehalten. Die Kommission verkennt auch nicht, daß es zu einem Scheckgesetz für Deutschland noch an aller Erfahrung fehlt. Sie hat sich dahin geeinigt, die gesetzliche Grundlage dafür im Etatsgesetz zu schaffen. Die Bedingungen für den Scheckverkehr sind: zunächst soll jede Verzinsung wegfallen. Damit wird den wesentlichsten Bedenken, welche im Plenum gegen die Vorlage vorgebracht wurden, entgegengetreten. Es kann dann auch der Scheckverkehr sich nicht zu Postsparkassen entwickeln. Und wenn auch die Zinsen wegfallen, was die Ausbreitung des Scheckverkehrs fürs erste beeinträchtigen wird, so fallen auch die Gebühren, und damit der zweite Punkt, an welchem sich das Plenum stieß. Gegenüber dem Fortfall der Zinsen hat die Kommission auch die völlige Gebührenfreiheit für notwendig erachtet. Die Reichspostverwaltung zeigte anfangs wenig Geneigtheit, sich auf völlige Gebührenfreiheit einzulassen. Da aber die wesentliche Vereinfachung des ganzen Verfahrens die Voraussetzung einer gedeihlichen Etatsentwicklung dieses Verkehrs ist und sich auch der Staatssekretär dem nicht verschloß, hat er gegen die Gebührenfreiheit prinzipiellen Einspruch nicht erhoben, dagegen angeregt, daß von Kontoinhabern, die einen Kontoverkehr von mehr als 500 Buchungen erheischen, eine entsprechende Erhöhung der Stammanlagen von 100 Mk. in Aussicht genommen werden kann. Die Kommission ist dem entgegengekommen. Die auf den Namen lautenden Zahlkarten für die Einzahlung sind beseitigt. Für die Abhebung ist ein einheitliches Formular vorgesehen. Der Preis für die Scheckhefte darf für 50 Exemplare höchstens 50 Pfg. betragen. Die aus dem Scheckverkehr in die Postkasse fließenden Gelder sind gegen tägliche Kündigung an die Reichsbank abzuführen. Die Reichsbank hat das Kapital nach ihrem jeweilgen Wechseldiskont, jedoch mindestens mit 1,5, höchstens mit 3 pCt. zu verzinsen. Ferner soll die Verzinsung mit dem auf die Einzahlung folgenden Tage beginnen, mit dem Tage der Abhebung wieder aufhören. Diese Bedingungen sind wesentlich günstiger für die Postverwaltung als die der Vorlage. Ein Mehreres ist auch von der Reichsbank nicht zu erlangen. Bis zum 1. April 1905 soll der Scheckverkehr auf dem Wege der Gesetzgebung geregelt werden. Nach diesen Beschlüssen erfahren die Einnahmen eine Verminderung von 323 000 Mk. auf 80 000 Mk., die Ausgaben ermäßigen sich um rund 170 000 Mk. auf 214 800 Mk.

Abg. **v. Brockhausen** (kons.) erklärt, in der vorliegenden Form habe der Postscheckverkehr auch die Zustimmung seiner Freunde, der Konservativen, gefunden. Seine wesentlichsten Bedenken seien dadurch hinfällig geworden, daß die Verzinsung der Einlagen in Wegfall gekommen sei; es seien damit die Gefahren, welche den Genossenschaften bereitet würden, beseitigt. Er glaube daher, die Beschlüsse der Kommission dem Hause zur Annahme empfehlen zu können.

Abg. **Singer** (Soz.) erklärt, daß seine Freunde dem Grundgedanken der Vorlage sympathisch gegenüberstehen. Allerdings habe er das Bedenken, daß der Scheckverkehr sich nicht in dem gewünschten Maße entwickeln werde, nachdem die Zinslosigkeit der Einlagen beschlossen sei. Die Besorgnis des Vorredners, daß bei einer Verzinsung der Scheckeinlagen die Genossenschaften geschädigt würden, halte er für ganz unbegründet, denn die genossenschaftlichen Zwecke seien doch ganz anderer Art als die des Scheckwesens, das nur den Geldverkehr regeln solle. Entwickele sich, wie vorauszusehen sei, der Scheckverkehr nicht nach Wunsch, so möge sich der Staatssekretär dafür bei der Rechten bedanken. Schließlich werde man doch dazu schreiten müssen, die Einlagen zu verzinsen.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) versichert, daß er mit seinen Freunden durchaus einverstanden sei mit den Beschlüssen der Kommission, insbesondere mit dem Wegfall der Gebühren. Wenn die Kommission dem Staatssekretär die Befugnis geben wolle, von den Kontoinhabern mit stärkerer Benutzung des Scheckverkehrs eine entsprechende Erhöhung der Stammeinlagen zu fordern, so meine er allerdings, man solle eine solche Erhöhung der Stammeinlagen nicht abhängig machen von der Zahl der Buchungen, sondern von der Höhe derselben. Nicht ganz recht sei ihm, daß die Verzinsung der Einlagen völlig in Wegfall kommne. Nicht einverstanden sei er ferner damit, daß der Aktivsaldo aus dem Scheckverkehr der Reichsbank zuzuführen sei. Weshalb überhaupt eine solche Vorschrift? Weshalb nicht an jede beliebige Bank, die in Bezug auf Opponierung des Zinsfußes die meistbietende sei?

Abg. **Dr. Müller-Sagan** (freis.) steht dem Vorschlage der Kommission sehr freundlich gegenüber, insbesondere der Gebührenfreiheit und auch der Zinslosigkeit, durch welche jede Gefahr der Einführung von Postsparkassen ausgeschlossen sei. Sollte sich trotz der Gebühren- und Zinsfreiheit dennoch kein Scheckverkehr in dem erwarteten Umfange herausbilden, so würde das nur beweisen, das für ein solches Gesetz bei uns noch kein eigentliches Bedürfnis sei.

Abg. **Rösicke-Kaiserslautern** (Bund der Landw.) sieht durch die Beschlüsse der Kommission noch nicht alle seine Bedenken gehoben. Die Abführung der Ueberschüsse an die Reichsbank bedeute eine bedauerliche Zentralisierung des Depositenverkehrs zum Nachteil der kleinen und mittleren Leute. Jede mittlere und kleine Bank befriedige das Kreditbedürfnis des Mittelstandes viel besser als die Reichsbank.

Staatssekretär **v. Podbielski:** Ich freue mich, daß durch die Verhandlungen in der Kommission die Befürchtung widerlegt ist, als ob die Verwaltung auf verschleiertem Wege die Postsparkassen einführen wolle, und daß andererseits bestätigt ist, daß nach den Erfahrungen in Oesterreich das Genossenschaftswesen durch die Einführung des Scheckverkehrs nicht gefährdet werde. Daß die Verzinsung der Einlagen ganz abgelehnt sei, bedauere er, er hätte sich aber kompetenten Sachverständigen gefügt. So z. B. habe auch das Aeltestenkollegium der Kaufmannschaft in Berlin sich gegen eine Verzinsung ausgesprochen, im Gegensatz freilich zum deutschen Landwirtschaftsrat. Man werde ja auf diesem Gebiete erst Erfahrungen abwarten müssen. Darauf mache er schon jetzt aufmerksam, daß infolge des Scheckverkehrs sich voraussichtlich ein enormer Ausfall bei den Postanweisungen ergeben werde. Er wisse deshalb auch noch nicht, wie sich der Bundesrat zu den Beschlüssen der Kommission stellen werde. Er persönlich meine aber, daß im Interesse der Allgemeinheit der Versuch gemacht werden müsse. Wenn der Abg. Rösicke vom Depositenwesen gesprochen habe, so müsse er doch erwidern, Depositen und keine Verzinsung, das sei unvereinbar. Es sei deshalb auch jede Schädigung der kleinen Banken, wie Rösicke sie befürchte, ausgeschlossen.

Abg. **Raab** (Antis.) verspricht sich nichts Segensreiches von den Beschlüssen der Kommission. Er befürchte sogar, es würden da für die kleinen Gewerbetreibenden unliebsame Verpflichtungen entstehen. Jene Gewerbetreibenden, die noch etwas darstellen wollten, würde man zwingen, bei den Postanstalten mindestens 100 Mark einzulegen, mindestens 10 Millionen würden auf diese Weise den kleinen Gewerbetreibenden entzogen werden. Auch die Zentralisierung der Gewerbebetriebe würde die Folge sein, denn schwerlich werde bei jeder kleinen Postanstalt ein Scheckverkehr eingerichtet werden. Dieser werde also nicht jedermann, sondern hauptsächlich den großen Städten zu Gute kommen. Dasselbe gelte erst recht von der Abführung der Ueberschüsse an die Reichsbank. Diese liege im Interesse der großen Kreditgeber, aber nicht in dem der kleinen Leute.

Abg. **Dr. Arendt** erblickt in dem, was hier vorliegt, einen unverkennbaren erheblichen Fortschritt. Die Bedenken der Abgg. Gamp und Rösicke wegen Abführung der Ueberschüsse an die Reichsbank könne er nicht teilen. Denn ganz unzweifelhaft bedürfe es doch hier einer absoluten Sicherheit der Einlagen. Auch sei er stets für eine Verstärkung der Mittel der Reichsbank eingetreten, gerade im Interesse des Mittelstandes. Daß es sich um Zentralisierung des Depositenverkehrs handelt, wie von Rösicke behauptet sei, könne er nicht anerkennen, er erblicke vielmehr in diesem ganzen Scheckverkehr lediglich eine Reform des Postanweisungsverkehrs. Dem Abg. Raab könne er in Bezug auf die kleinen Gewerbetreibenden zustimmen, und deshalb gebe er zu erwägen, ob nicht die

---

daß es nutzlos sein würde, an Ihrem Entschluß zu rütteln," fuhr er dann nach einem schweren Atemholen fort, „aber eines möchte ich Ihnen noch zu bedenken geben. Sie glauben jetzt, der errungene Beruf fülle Ihr ganzes Leben aus, die durch ihn erlangten Freunde könnten Sie immerdar ganz befriedigen. Sie mögen für den Augenblick recht haben. Aber wie wird Ihr Leben in zehn, in zwanzig Jahren gestaltet sein, wenn das Neue, Interessante, das Sie jetzt so hervorheben, sich in das Alltägliche verwandelt hat, — wenn alle um Sie her mehr oder weniger Sie verlassen haben, — wenn sie älter geworden sind und weniger elastisch? Dann gähnt um Sie eine Leere, die Sie erdrücken wird, eine Einsamkeit, der Sie nicht gewachsen sind."

Alice trat von ihm hinweg, an das Fenster.

„Ich werde alles zu ertragen wissen," gab sie so rasch zurück, als wollte sie eine innere, warnende Stimme zum Schweigen bringen.

Gerhard erblaßte. Dieses trotzige Beharren hatte er nicht erwartet. Er hatte trotz alledem geglaubt — gehofft.

Draußen war es nun fast Nacht geworden. Alice preßte die heiße Stirne gegen die Scheiben. Dabei fürchtete und hoffte sie zugleich, er würde gehen. Sie wurde sich selbst nicht klar, welches Gefühl das mächtigere in ihr war.

Das Schweigen um sie bedrückte sie. Deutlich vernahm sie seine schweren Atemzüge, obwohl er selbst kaum mehr zu erkennen war. Nur eine Straßenlaterne warf von unten herauf ihren flackernden Schein durch die Fenster. — Ob er sie beobachtete?

Da flammte in einem Hause über der Straße ein Licht auf. Alice sah es mit abwesendem Blick. Dann aber wurde ihre Aufmerksamkeit gefesselt . . . Die Lampe drüben erhellte ein einfaches Zimmer. Ein Mann in Hemdärmeln schob den hohen Stuhl mit einem Kindchen an den runden Tisch, auf dem Kaffeegerät zierlich zurechtgestellt war. Gleich darauf trat eine junge Frau mit der dampfenden Kanne ins Zimmer, goß die Tassen voll und setzte sich zu dem Manne auf das Sofa, der sie fest und innig an sich zog.

Wie glücklich die schienen! Besonders die junge Frau. Ihr Gesicht strahlte vor Glück, wenn sie sich zu dem lustig strampelnden Kindchen herabbeugte, das seine drallen Aermchen um ihren Hals schlang . . .

Ein schmerzhaftes Gefühl durchzog Alicens Herz . . Würde der Schweigsame hinter ihr Recht behalten? Was hatte er gesagt? In zehn Jahren würde sie allein sein, niemand ihr ein liebes Wort gönnen, niemand sich um sie kümmern . . .

Ihre Augen vermochten sich nicht loszureißen von dem Bildchen dort drüben . . . Wurde ihr dort nicht das Gegenteil ihrer Zukunft gezeigt? — War es nicht wert, errungen zu werden, wert, daß sie verzichte auf manches, was ihr bisher so unerläßlich gedünkt zum Leben? — War wirklich diese Unabhängigkeit, nach der sie gerungen und die sie nun besaß, das höchste Gut — das Glück! . . .

„Gerhard," sagte sie leise, ohne sich umzudrehen

Er trat neben sie und — brauchte keine Erklärung. Ein einziger Blick in das erhellte Zimmerchen über der Straße belehrte ihn, welche Empfindungen das geliebte Mädchen bewegten.

Er faßte nach ihrer Hand, die sie ihm überließ. — Wie fest und treu sein Händedruck war! . . .

Drüben war der Mann aufgestanden, beugte sich zu dem Kinde herab und küßte es herzhaft, dabei zärtlich mit der groben Hand über das goldige Köpfchen streichend. Dann griff er zu seinem Hut, nahm sein Weib um die Schultern und drückte ihr einen Kuß auf die frischen Lippen. Im dunkelen Zimmer diesseits der Straße aber schlang Gerhard sanft den Arm um das Mädchen, schloß sie fest an sich, und bei dem schwachen Lichtschein, der von draußen durch die Scheiben fiel, fanden sich ihre Lippen zu einem langen Kusse . . .

Und wie ein heißes Dankes- und Glücksgefühl durchströmte Alice die selige Gewißheit, daß sie nun niemals einsam sein würde.

Landesbibliothek Oldenburg

untere Grenze der Einlagen noch tiefer als 100 Mark, etwa auf 50 Mark, gegriffen werden könne.

Abg. **Dasbach** (Centr.) ersucht den Staatssekretär dringend, nicht etwa später den Versuch zu machen, die Verzinsung der Einlagen noch nachträglich vorzunehmen.

Abg. **v. Staudy** (kons.) erklärt, seine Freunde würden den Kommissionsbeschlüssen beistimmen, aber nur, weil es sich hier um einen Versuch handle. Bedenken hätten sie besonders gegen die Abführung der Ueberschüsse an die Reichsbank.

Der Etat für den Scheckverkehr wird sodann genehmigt, ebenso der Etat des Invalidenfonds, nachdem Abg. **Gamp** der Regierung dafür gedankt, daß jetzt auf seine Anregung die Mittel des Fonds auch der Zentralgenossenschaftskasse zur Verfügung gestellt würden, und nachdem der Abg. **Bachem** eine Erhöhung der Pensionssätze empfohlen hatte.

Es folgt der Spezialetat für das

ostafrikanische Schutzgebiet.

Berichterstatter Abg. Prinz **Arenberg** begründet den Antrag der Kommission, die zur Fortführung der Eisenbahn Tanga-Muhesa bis Korogwe geforderten 2 309 000 Mark unverändert zu bewilligen. Die Kommission ist zu ihrem Vorschlag besonders durch das Zeugnis des Herrn Wißmann bewogen worden, der die Eisenbahn für wirtschaftlich wichtig und ihre Rentabilität durch Kaffee- und andre Kolonialtransporte gesichert erklärte.

Der Kommissionsvorschlag wird ohne Erörterung genehmigt.

Dagegen schlägt die Kommission vor, statt die Forderung von 120 000 Mark zur Ergänzung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro und für eine telegraphische Verbindung zwischen Dar-es-Salaam und Kilossa zu bewilligen, die gewünschte Bahn vorläufig noch nicht in Angriff zu nehmen.

Berichterstatter Abg. Prinz **Arenberg** begründet den Kommissionsvorschlag. Ein prinzipieller Widerstand gegen die Zentralbahn bestehe umsoweniger, als man sich beeilen müsse, der von englischer Seite nach den Seen Tanganyika, Victoria Nyanza, Nyassa usw. geplanten Eisenbahnverbindung zuvorzukommen. Aber Gefahr liege nicht im Verzuge, sondern man könne die notwendigen Vorbereitungen in aller Ruhe erledigen.

Abg. **Dasbach** (Centr.): Die Bewilligung auszusprechen liegt für uns um so weniger Anlaß vor, als die finanzielle Lage keine günstige ist.

Abg. Dr. **Hasse** (natl.): Ich empfehle Ihnen die Annahme des Kommissionsvorschlags. Die projektierte Eisenbahn wird damit nicht endgiltig aufgegeben, sondern nur um eine kurze Frist verschoben. Es ist gleichgiltig, ob man die Bahn als den ersten Schritt zu einer großen Zentralbahn oder als eine zweite Bahn von der Küste nach dem Innern bezeichnet. Diese Eisenbahn würde eine hohe außer- und innerpolitische Bedeutung haben. Man würde viele andere Ausgaben sparen, die wir jetzt für die Schutztruppe usw. aufwenden müßten. Sie hat auch kulturelle Bedeutung; wir müssen suchen, in unseren Schutzgebieten Baumwolle zu erzeugen. Die Bahn hat ferner sanitäre Bedeutung, von der sozialen Bedeutung ganz zu schweigen. Diese Bahn hat sogar der große Gegner der Kolonialpolitik, Graf Caprivi, aus sanitären und wirtschaftlichen Gründen empfohlen.

Kolonialdirektor **v. Buchka:** Ich bedauere lebhaft, daß der Abg. Dasbach auf seinem völlig ablehnenden Standpunkt beharrt, weil die Bahn den Anfang einer Zentralbahn von Dar-es-Salaam nach den Seen bildet. Wie die Sozialdemokraten und der Abg. Richter sich hierüber demnächst aussprechen werden, kann ich mir denken. Die afrikanische Frage ist aber nun einmal wesentlich eine Verkehrsfrage. Es handelt sich hier lediglich um die Vorarbeiten zu einer Küstensüdbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogo, um weiter nichts. Wie man diese 120 000 Mark mit Rücksicht auf die Finanzlage ablehnen kann, verstehe ich nicht. Die Samoa-Angelegenheit und der Beschluß des Reichstags vor 10 Jahren, der verhängnisvoll für Samoa war, kann nicht als Parallele herangezogen werden. Ich bitte, Deutschland vor dem Vorwurf zu bewahren, es verstehe wohl Kolonien zu erwerben, aber nicht zu nützen. (Beifall.)

Abg. **Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode** (kons.): Ich bitte Sie, sich nicht durch Schwarzmalerei beirren zu lassen. Ich will heute nicht für eine Abänderung des Kommissionsbeschlusses sprechen, sondern bitte den Kolonialdirektor, uns im nächsten Jahre eine gut ausgearbeitete Vorlage über die gesamte Bahn zu machen. (Beifall rechts.)

Abg. **Gröber** (Centr.): **Wir wollen uns nicht für die** Zukunft binden. Wir lehnen eine kulturelle Förderung der Kolonien nicht ab, für uns ist aber das Tempo entscheidend. Wir müssen uns um so mehr vor Ausgaben hüten, als wir noch vor einer anderen großen Vorlage in dieser Tagung stehen.

Abg. **Richter** (freis.) Vp.): Die Begründung der Forderung enthält nichts Sachliches, sondern bewegt sich in den alltäglichsten Redensarten. Herr Buchka sagt, man dürfe sich nicht vor der englischen Konkurrenz fürchten, und dann wieder sagt er, es handle sich um keine Zentralbahn nach den Seen, sondern nur um eine Stichbahn. Damit würden wir aber den Engländern doch gar keine Konkurrenz machen. Eine so schlecht begründete Bahnforderung, wie die hier vorliegende, würden wir auch für Deutschland nie bewilligen. Dem Vorschlage der Budgetkommission werden wir zustimmen, weil sie die Mehrheit repräsentiert, aber einem etwa eingehenden Abänderungsantrag, bei dem eine Zufallsmehrheit zu Tage treten könnte, werden wir uns nicht anschließen.

Abg. Graf **Arnim** (Rp.): Da weder Kanäle noch Eisenbahnen in Afrika gebaut werden sollen, so sollen wir nach der Auffassung von Richter diese Frachten im Wert von 16 Mill. auf den Köpfen der Neger immerdar befördern. Die Mehrheit der Menschen wird doch die Bahn vorziehen. Wenn den Banken die Bahn nicht rentabel erscheint, so ist das für das Reich nicht maßgebend, das hat andere Rücksichten zu nehmen. Wir müssen dem versumpfenden Verkehr — die Stagnation zeigt sich in der regelmäßig abnehmenden Ein- und Ausfuhr — durch diese Bahn entgegenarbeiten. Vielleicht dürfte es sich in dritter Lesung empfehlen, wenigstens den Posten für Telegraphenanlagen zu erhöhen. (Beifall.)

Nachdem sich Abg. **Dasbach** (Ctr.) nochmals gegen die Bahnanlage erklärt hatte, wurden die Vorschläge der Kommission angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr. Rest der Etatberatung. Patentanwaltsgesetz.

Schluß 7 Uhr.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 21. März 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,50	Gerste, amerikanische	6,70
" russischer	7,50	" russische	—
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,30
" Petersburger	8,20	Buchweizen	8,—
" südrussischer	8,20	Mais	5,50
Weizen	7,80	Kleiner Mais	6,—
		Lupinen	5,50

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
20. März	7 U. Nm.	+ 6	761	28. 1,4	20. März	+ 8,8	+ 1,1
21. März	8 „ Vm.	+ 2,3	761,6	28. 1,7	21. März	—	

Pflege Dein Haar täglich mit

JAVOL

Das Beste für die Haare!

Zahlreiche Aerzte

empfehlen Kathreiners Malzkaffee als gesundheitlich wertvollsten Kaffee-Ersatz.
Nur in plombierten Paketen.

Vieh-, Holz- 2c. Verkauf

zu **Littel.**

Der Hausmann **Gerh. Meyer** daselbst läßt wegen Einschränkung der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 24. März d. Js.,

nachm. 3 Uhr anfgd.,
in und bei seinem Hause:

1 6jährigen Wallach,
1 älteres Stutpferd,
(gute Arbeits- u. Kutschpferde,)
2 tiedige Kühe,
4 dito 3- und 2jährige Quenen,
(alsdann nahe am Kalben,)
6 alsdann nahe am Ferkeln stehende Schweine,

1 Breitdreschmaschine mit Göpel, 2 starke breitfelg. Ackerwagen, 10,000 Pfd. Heu und Stroh, 1 Fahrrad, 1 Schafkoven zum Abbruch;

ca. 100 Fuder Fuhren, Sparren, Latten u. Schlengenpfähle

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 22. März 1900, nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:

2 Nähmaschinen, 7 Sofas, 15 Stühle, 6 Tische, 1 Regulator, 2 Spiegel, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 1 Eckschrank, 1 Spiegelschrank, 3 Pulte, 2 Kommoden, 1 Borte, 2 Sekretäre, 1 Musikautomat, 1 Tresen und sonstige Gegenstände;

ferner: 1 Pferd

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf

einer

Hausmannsstelle

zu

Wardenburg.

Der Hausmann **D. Wachtendorf** das. beabsichtigt, wegen anderweitigen Unternehmens seine daselbst belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den sehr geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 16 ha Acker- und Gartenland, und plm. 26 ha Wiesenland, geteilt oder im ganzen mit Antritt nach Uebereinkunft, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 31. März d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Lüschens Wirtshause in Wardenburg statt.

Die Gebäude sind vor 2 Jahren neu erbaut, die Ländereien, sämtlich in der Nähe der Gebäude belegen, sind bester Bonität und in bestem Kulturzustande, sodaß ein Ankauf sehr zu empfehlen ist.

Auf der Stelle werden 35—40 Stück Hornvieh und 4—5 Pferde gehalten.

Ich mache Reflektanten darauf aufmerksam, daß in diesem Termine der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen wird.

Käufer ladet freundlichst ein

W. Gloystein, Aukt.

Zwischenahn.

Drahtgeflecht, Einfriedigungsdraht, Stacheldraht

empfiehlt billigst

Justus Fischer.

Ein sehr gut erhaltenes Tourenrad steht billig zum Verkauf.
Nelkenstraße 26.

Westerstede. Der Hausmann und Mühlenbesitzer **Friedr. Becker** zu **Westerloy** läßt wegen Verpachtung seiner Hausmannsstelle am

Sonnabend, den 31. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.:

1 kräft. 10jähr. Arbeitspferd,
1 beste 4jährige Stute,
1 2jährige do.,
1 10jähr. Wallach, flotter Gänger,
1 2jährigen dunkelbraunen dito,
16 tiedige Kühe u. Quenen, im April und später kalbend,
1 2jährigen Ochsen,
1 1½jährigen Stier,
5 Rinder,
15 trächtige Schweine, im April und Mai ferkelnd,

einige 1000 Pfund bestes Kuhheu, 1 Ackerwagen, div. Pflüge, Eggen, verschiedene sonstige Ackergeräte, 1 Göpel,

30 bis 40 Haufen Tannen, Sparren und Richelholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

E. Wettermann, Aukt.

Zwischenahn.

Original Uelzener Saathafer, Spörgel, Feldbohnen, Klee, Gras, Leinsaat,

sowie sämtliche

Garten- u. Blumen-Sämereien

von der Firma **Ernst & v. Speckelsen-Hamburg**

empfiehlt in bekannter bester Qualität

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Peru-Guano

(mit der Füllhornmarke),

Knochenmehl-Superphosphat

habe stets auf Lager.

Justus Fischer.

Gartenland-Verpachtung.

Die zu den früher Calberlaschen Ländereien gehörige, zu Osternburg an der Sandstraße belegene große Wiese soll am

Freitag, den 23. März d. J.,
nachm. 2 Uhr,

an Ort und Stelle in passenden Abteilungen zu Gartenland öffentl. meistbietend auf mehrere Jahre durch mich verpachtet werden.

Wilh. Müller, Rechnstllr.

Rastede. Der Köter **Hermann Schnarre** in **Ofenerfeld** beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs seine **daselbst** am **Hauptwege Metjendorf-Rastede** belegene

Besitzung,

bestehend in einem sehr geräumigen guten **Wohnhause** und **85 Sch.-S. Acker- und Weideland,** in **bester Kultur** befindlich und zusammenhängend, mit **Antritt zum 1. November 1900 öffentlich zu verkaufen.**

Verkaufstermin ist auf

Montag, den 2. April cr.,
nachm. 4 Uhr,

in **Meyers** Wirtshause in **Neusüdende** angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken geladen werden, daß bei **irgend annehmbarem Gebot** der Zuschlag sofort erfolgt.

J. Degen, Aukt.

Osternburg. Zu verk. ein Haufen **Dünger.** Wiesenstraße 7.

Verpachtung

einer

Hausmannsstelle.

Edewecht. Der Hausmann **H. O. Oellien** und der Hausmann **G. zu Führden** hies., als Vormünder der minderjährigen **Martha Hermine zu Führden,** beabsichtigen, die ihrem Mündel gehörende, zu Osterscheps belegene, best arrondierte

Hausmannsstelle,

bestehend aus kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sowie Acker-, Wiesen- und Weideländereien, sterbefallshalber mit Antritt zum 1. Mai d. J., resp. nach Aberntung d. J., öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre durch den Unterzeichneten zu verpachten, und ist Verpachtungstermin anberaumt auf

Mittwoch, den 4. April d. J.,
nachm. 4 Uhr,

in **Süsens Wirtshause** zu **Osterscheps.**

Vormünder laden Pachtliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Stelle voraussichtlich auf längere Jahre hinaus verpachtet bleiben kann, und daß die Ländereien sich in bester Kultur befinden.

Meinrenken.

---

4 hochfeine junge Jagdhunde

preiswert abzugeben.

B. Haslinde,
Ohmstede i. Gr. Oldenburg.

Feld-, Gemüse- und Blumensämereien

empfiehlt in bester Qualität

D. Walljes.

Zu verk. 1 kompl. **Bäckerwagen** mit Patentachsen, auch passend für jedes Geschäft.

Näheres **Heeren,** Stau 21 a.

Elmendorf. Billig zu verkaufen eine gutgehende fast neue

Dreschmaschine.

G. Oeltjenbruns.

Landesbibliothek Oldenburg

Torfmoor-Verpachtung.

Ipwege. **H. Hullmann** daf. läßt

Sonnabend, den 24. März cr.,

präzise 5 Uhr,

im Beestermoore plm. **70 Tagewerk Torfmoor zum Abgraben** meistbietend wieder verpachten.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Torfmoor-Verpachtung.

Ipwege. Gutsbesitzer **Funch-Loy** läßt auf olim Röben Stelle zu Ipwege

Montag, den 26. März cr.,

nachm. 5½ Uhr,

plm. 50 Tagewerk Torfmoor zum Abgraben meistbietend wieder verpachten.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

Sträucher,

versch. Sorten zu Anlagen in allen Größen, billig.

Neusüdende b. Rastede.

Joh. Wilh. Deus.

Zwischenahn. Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des weil. Müllers **Georg Oltmanns,** Querenstedt, noch Forderungen zu haben glauben, wollen ihre spezifizierten Rechnungen bis zum **25. d. M.** bei mir einreichen, behuf Aufnahme ins Inventar.

Alle, welche noch an den genannten Nachlaß schulden, wollen bis dahin Zahlung leisten.

J. H. Hinrichs.

Zu verk. ein gut erhalt. **Sofa.**
Mühlenstraße 8, oben.

Wardenburger Mühle. Zu verk. eine **Kuh,** welche Ende April kalbt.
D. Wille.

Bäke. Zu verk. eine Ende April kalbende **Kuh.** **Aug. Pape.**

Zu verk. eine junge trächtige **Ziege** ohne Hörner.
Fr. Karnau, Bremer Chaussee.

Ein wohlerhaltener grüner **Kachelofen** und ein gut erhaltenes **Sofa** unter der Hand zu **verkaufen.**
1. Dobbenstr. 19.

Neusüdende. Zu verk. eine junge güste **Kuh.** **Friedr. Niehaus.**

Ziehung 3., 4., 5., 6. April

im Rathhause zu Danzig.

Genehmigt d. Allerhöchsten Erlass dem unter d. Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm II.** stehenden

Verein für die Herstellung und Ausschmückung der

Marienburg

Geld-Lotterie

280 000 Loose, 9 840 Gewinne mit

365,000 M

Baar ohne Abzug zahlbar.

1	Haupt-Gewinn	M 60000
1	Haupt-Gewinn	M 50000
1	Haupt-Gewinn	M 40000
1	Haupt-Gewinn	M 30000
1	Haupt-Gewinn	M 20000
1	Haupt-Gewinn	M 10000
4	à 2500	= 10000 M
10	à 1000	= 10000 M
20	à 500	= 10000 M
100	à 100	= 10000 M
200	à 50	= 10000 M
1000	à 20	= 20000 M
8500	à 10	= 85000 M

Marienburger Loose à 3 Mark,

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

In Oldenburg zu haben bei:
Otto Wulff, Bahnhofstr. 18,
H. Bohlen, Schüttingstr.

Das 19. Jahrhundert!

Bekannte Sammlung nützlicher Bücher für Jedermann.

Vom Stamme der Hohenzollern (mit historischen Illustrationen), **1 Kalender 1900,** 1 Dekameron, ausgewählte Geschichten, 1 Graf von Monte Christo, Flucht aus der Gefangenschaft, 1 Festredner, die Kunst der Rede, 1 Briefsteller, 1 Mikosch, Original-Witze, 1 Rechtsanwalt, Klage-Formulare, 1 Buch zum Todlachen, 1 Berlin bei Nacht, mit vielen Illustrationen, 1 Der Tausendkünstler (sehr unterhaltend), sechste und siebente Buch Moses (sehr interessant), 1 Lieder- und Kuopletsänger (polizeiwidriger Blödsinn rc.) und vieles Andere.

Hierzu kommen noch 20 verschiedene, interessante Bände (unbeschreiblicher, himmelschreiender Kuddelmuddel), welche wir hier nicht alle aufzählen können, da wir bei so großen Annoncen-Unkosten unmöglich zu einem so billigen Preise würden liefern können. Außerdem aber geben wir **vollständig gratis,** um unseren werten Kunden das Porto zu vergüten, noch **20 Stück Ansichtspostkarten, Aprilscherze, Ulk-** und **Gratulationskarten rc.,** sowie unsere illustrierte Hauptpreisliste umsonst dazu. Und diese große Sendung, alles zusammen, kostet **nur 1,50 Mk.** Versand gegen Postanweisung oder Nachnahme. (Große Postpaketsendung.)

100 Mk. zahlen wir, wenn eine andere Buchhandlung imstande ist, für den billigen **Preis von 1,50 Mk.** dasselbe zu liefern.

Buchhandlung Klinger,

Berlin C. 2, Kaiser Wilhelmstraße 4, Laden 37.

Wer die Absicht hat, ein neues Rad zu kaufen, besehe und fahre erst mein

Patent-Borussia.

Zahle 500 Mark Belohnung

dem Käufer eines **Patent-Borussia-Rades,** der nicht zugeben muß, daß **kein anderes Rad** denselben leichten, geräuschlosen Gang aufweist und ein Konkurrenzfabrikat liefert, welches genau dieselben Vorteile in sich vereinigt, wie mein

Patent-Borussia-Fahrrad.

D. R.-P. 10,058. 101,651. 2 Jahre Garantie. Besichtigung u. Probefahrt gratis bei **Carl Traut, Oldenburg-Osternburg,** Alleinvertreter,

---

Englische Kohlen

liefert prompt

Karl Wessel, Bremen.

Mein Lager wurde mit allen

Neuheiten

der

Teppich- und Möbelstoff-Branche

zur Saison wieder in reicher Auswahl versehen.

Die Preise konnte ich außerordentlich **billig stellen,** weil ich durch große Einkäufe, die ich für mein Osnabrücker und Oldenburger Geschäft gemeinschaftlich machte, große Vorteile erzielt habe.

Ed. Schauenburg,

Großherzogl. Hoflieferant.

Weisser Putz-Extract

mit der Glocke

von **Rud. Starcke, Melle** in Hannover

ist der Beste!

Friedrich Klenge,

Möbel- und Dekorations-Geschäft,

Gaststrasse 6.

Empfehle mein Lager in

Vertikows, Schränken, Spiegeln, Tischen, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Sesseln, Stühlen usw.

von den einfachsten bis zu den feinsten in großer Auswahl zu äußerst **billigen** Preisen. **Sofas** schon von **40** Mk. an.

Eigene Tischler- und Polsterwerkstatt.

Planet-Fahrräder,

feinste Marke 1900.

H. Munderloh, Maschinenbauer,

Oldenburg, Haarenstr. 52.

Osternburger Neuenwege. Der Brinksitzer **Gerh. Wübbenhorst** zu **Neuenwege** beabsichtigt, seine

Brinksitzerstelle,

bestehend aus **Wohnhaus, Scheune** und **3 ha kultiv. Ländereien,** sowie einem bei Marks' Hause im Osternburger Moor belegenen **Torfmoor,** groß ca. 5 Scheffels., mit Antritt nach Wunsch aus der Hand zu verkaufen, und bietet sich einem Arbeiter oder Handwerker — bei mäßiger Preisstellung — günstige Gelegenheit zum Ankauf.

Kauflustige wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

H. Claußen.

Wohnungen.

Zu verm. 1 oder 2 möbl. **Zimmer** nebst **Kammer.**
Mönnich, Ofenerstr. 36 i.

Bürgerfelde. Zu vermieten zum 1. Mai eine freundliche **Wohnung** mit Land. 1. Feldstraße 7.

Zu vermieten eine Werkstelle.
Kanalstraße 3.

Zu vermieten eine geräumige **Oberwohnung,** im ganzen oder auch geteilt. Frau Ww. **Brockmann,**
Ziegelhofstr. 45 e.

Freundl. möbl. **Zimmer** nebst **Kammer** zum beliebigen Antritt zu vermieten. Steinweg 30, oben.

Zu verm. zum 1. Mai geräumige

herrsch. Etage

mit Garten an der Ofenerstraße, unweit des Friedensplatzes.

Rechnungssteller **W. Müller,**
kl. Kirchenstraße 9.

---

2 j. L. erh. möbl. Wohn. Johannisstr. 11.

Vakanzen und Stellengesuche.

Stellung

erhalten junge Leute nach 2monatl. gründl. Ausbildung in meiner Anstalt als **landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter.** Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt. **Kube,** vorm. Amtsvorsteher, Landwirt, **Halle** a. S.

Gesucht ein kleiner **Knecht** von 15—17 Jahren.
Aug. Theilsiefje, Ofenerstr. 26.

Gesucht ein

Kellnerlehrling.

Hotel zum Falken,
Falkenstr. 26/27, **Bremen.**

Rastede. Für ein **junges Mädchen,** 18 Jahre alt, suche ich eine Stelle zur Stütze der Hausfrau gegen Salär. **L. Springer.**

Wilhelmshaven. Zum 1. April

1 Kellner

von 17 bis 20 Jahren mit guten Empfehlungen gesucht.

Hotel zum Kronprinzen.

Wiefelstede. Gesucht auf sofort ein tüchtiger

Schneidergeselle

gegen hohen Lohn. **G. Winter.**

Gesucht auf sofort ein **Malergehilfe.** **Gust. Fittje,** Georgstr. 5a.

Suche

zum April oder Mai ein zweites, freundliches junges **Mädchen** für leichte Näharbeit und zur Stütze meiner Frau im Haushalt bei Famlienanschluß. Off. m. Gehaltsansprüchen und Photographie erbeten.

Wilhelmshaven.

Alex. Hinrichs.

---

300 Mark monatlich

können Personen jeden Standes ohne Kapital u. ohne Risiko leicht u. ehrenhaft verdienen durch Uebernahme einer Vertretung lohnender und überall leicht verkäuflicher Artikel. Anfragen an **F. Epstein, Dresden,** Zöllnerstraße 11.

Suche 2 jg. Mädchen, die gründlich das Kochen erlernen wollen, schlicht um schlicht. Suche zum 1. Mai ein jg. Mädchen, welches das Kochen erlernt und weiter als Mamsell dienen will, bei hohem Gehalt. Für ein feines Hotel suche einen fixen Jungen als Kellnerlehrling, 2 tüchtige Zimmermädchen, 1 kl. Hausdiener, 1 Kutscher. Suche für ein Seebad 1 Zimmermädchen, 1 jg. Mädchen zum Servieren, 1 Küchenmädchen, 1 Waschmädchen.

F. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Eine Frau sucht Beschäftigung in **schriftl. Arbeiten.** Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht p. sof. eine tüchtige Taillenarbeiterin u. j. Mädchen, welche das Putzmachen oder Schneidern lernen wollen.

Emma Klusmann.

Zum 1. April suchen wir einen Lehrling für unser Bureau.

Oldenburgische Glashütte.

Molkerei-Lehrling gesucht.

Ein Sohn rechtlicher Eltern wird unter günstigen Bedingungen zur gründlichen Erlernung des **Molkereifaches** gesucht.

Offerten an

Fr. Huntemann,

Inspektor,

Dampfmolkerei Schlieben,

N.-Lausitz (Sachsen).

Achtung!

Suche fleißige, redegewandte Herren

für den Verkauf eines leicht absetzbaren Artikels **gegen gute Provision.**

Off. u. **F. K. 1000** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Hamburg erb.

Beim **Reinigen von Steinen** finden

Arbeiter

Beschäftigung bei der früher Goens'schen Mühle an der Lindenallee.

Gesucht zum 1. Mai ein **Stundenmädchen.** Gartenstr. 8, oben.

Wiefelstede. Suche gegen Mai, eventl. Juni, ein

junges Mädchen,

welches in Gemeinschaft mit der Hausfrau alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß, gegen Salär; familiäre Stellung zugesichert.

Kaufmann **Wefer Ww.**

Ein tüchtiger

Modell-Tischler

findet bei gutem Lohn dauernde Stellung.

J. Frerichs & Co.,
Osterholz-Scharmbeck.

Tüchtige Fassadenputzer

sucht **Sanders, Insel Borkum.** Wer kommen will, wird vorab um briefliche Mitteilung gebeten.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Ww. Meyers Restaurant.

Jeden Abend: **Konzert.**

Oldenb. Klubgesellschaft.

Donnerstag, den 22. d. Mts., abends 9 Uhr:

Française-Uebung

im Hotel **Kaiserhof.**

Tweelbäke.

Verein „Unter uns".

Sonntag, den 25. März d. J.:

Großer Gesellschaftsabend

mit reichhaltigem Programm im Saale des Herrn **G. Harms.** Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰. Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Spar- und Darlehnskasse,

e. G. m. u. H.,

Edewecht.

Die diesjährige ordentliche

General-Versammlung

ist angesetzt auf

Sonntag, den 8. April d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Mügges** Gasthause hierselbst, wozu die Genossen eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Dechargeerteilung;
2. Verwendung des Reingewinns;
3. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern;
4. Aenderung der Geschäftsordnung.

Jahresrechnung und Bilanz liegen eine Woche vor der Versammlung in dem Geschäftslokale des Rendanten zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.

Dellien. Aschenbeck. Meinrenken.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 68 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 21. März 1900.

Aus aller Welt.

Schneller Brückenbau in Südafrika. Nachdem die Buren bei Beginn des gegenwärtigen Feldzuges die eisernen Brücken über den Tugelafluß bei Colenso und bei Frere zerstört hatten, verfügte die Natalregierung deren schleunige Wiederherstellung; das Tragwerk sollte bei dieser Gelegenheit durch einen stärkeren Ueberbau ersetzt werden. Nach Anfertigung der Bauzeichnungen wurden Angebote in England und den Vereinigten Staaten von Amerika eingeholt; der Auftrag fiel der Patent Shaft und Axletree-Gesellschaft in Wednesbury in England zu. Im ganzen wurden 7 Brücken-Ueberbauten von je 35 Meter Länge bei 4,9 Meter Breite in Auftrag gegeben, 5 für Colenso und 2 für Frere. In der Mitte der Fahrbahn war ein Geleis von 1,07 Meter Spurweite, zu jeder Seite ein Fahrweg angeordnet. Das Gewicht einer einzelnen Oeffnung war zu 105 Tonnen ermittelt, ausschließlich der Niete, deren Anzahl für jedes Joch 69 000 Stück beträgt. Als Baustoff für die Brücken war Siemens-Martinstahl vorgeschrieben. Die übernehmende Firma gewährleistete die Lieferung des ersten Brückenjoches innerhalb sechs Wochen, gerechnet vom Tage der Auftragserteilung. Letztere erfolgte am 21. Dezember v. J., 9 Uhr vormittags, und um 5 Uhr nachmittags waren bereits 100 Tonnen Stahl gewalzt, geprüft und von dem Ingenieur der Natalregierung abgenommen; einige Platten befanden sich sogar schon auf der Hobelmaschine. Ungefähr 100 Arbeiter und Lehrlinge waren bei der Ausführung beschäftigt, doch wurde nur in Tagschichten gearbeitet. Bereits am 13. Januar d. J. war das erste Joch, vollständig zusammengesetzt, zur Verschiffung nach Südafrika bereit. Abzüglich dreier Sonntage und zweier Feiertage hat darnach die Ausführung dieser umfangreichen Arbeit nur 19 Arbeitstage in Anspruch genommen. Ganz besondere Anerkennung verdient diese Leistung, wenn man in Betracht zieht, daß bei Eingang der Bestellung kein Stück gewalzten Materials, das für die vorliegende Arbeit hätte Verwendnug finden können, in Vorrat war. Nur Luppen standen zur Verfügung, aus denen die Bauteile erst hergestellt werden mußten.

* * *

Der Reichsapfel Wilhelms I. Kaiser Wilhelm war ein besonderer „Liebling der Götter“, und doch ist ihm an einem seiner wichtigsten Tage ein „Unglück verheißendes“ Zeichen geworden, und zwar am Tage seiner Krönung zum König von Preußen, am 18. Oktober 1861. Von einem Flügel des Schloßgebäudes in Königsberg aus war damals nach der Schloßkirche eine Art Brücke geschlagen, über die sich der imposante Krönungszug nach dem Gotteshause bewegen sollte. Alles war zu diesem Kirchgange bereit. Barhäuptig und vom Krönungsmantel umwallt, stand der König inmitten der Prinzen und Prinzessinen des königlichen Hauses in dem Raume, von dem aus die Brücke betreten werden sollte. In der Nähe des Monarchen lagen auf einem Tische die Krönungsinsignien, die ihm vorausgetragen werden sollten. Der König ergriff prüfend den Reichsapfel, der aus zwei Teilen zusammengefügt ist, die durch einen Falz verbunden und von einem goldenen Reifen umfaßt sind. Aber was geschah? Das Kleinod entglitt der Hand des Königs und fiel zu Boden. Hierbei löste sich der goldene Reif ab, und der Reichsapfel trennte sich in zwei Hälften, die auf dem Teppich liegen blieben. Der König wurde bleich; ein überaus peinliches Gefühl bemächtigte sich auch der Zeugen dieses Vorfalles, der als böses Omen gedeutet wurde. Prinz Albrecht, der Bruder des Königs, beugte sich nieder, hob die Teile des Reichsapfels auf und versuchte, sie wieder zusammenzufügen. Es gelang ihm aber nicht. Ebenso vergeblich bemühte sich auch Prinz Karl. Als schließlich die Verlegenheit über dieses Mißgeschick ihren Höhepunkt erreicht hatte, trat ein französischer Kammerdiener der Königin Augusta hinzu, und seinen Versuchen gelang es, die beiden Hälften des Reichsapfels im Falz richtig zusammenzuschließen und den goldenen Reifen ordnungsmäßig umzulegen, so daß nun der durch den Zwischenfall schon etwas verzögerte Kirchgang endlich angetreten werden konnte. Das unheilvolle Anzeichen hat keine Erfüllung gefunden. Spätere Zeichendeuter haben es sogar als glückliche Verheißung ausgelegt, die ein Jahrzehnt später durch Vereinigung der bis dahin getrennt gewesenen Reichshälften ihre schönste Erfüllung gefunden hat. Auch wieder ein Franzose — Napoleon III. — hat, wenn auch unfreiwillig, dazu beitragen müssen, daß diese Vereinigung zu Stande gekommen ist.

* * *

Empfindlichkeit des Tabaks. Die Thatsache, daß Tabak nur auf sonnigen Feldern gedeiht, hatte zu der Annahme verleitet, daß der gute Tabak in Kuba und anderen bevorzugten Ländern darum gedeihe, weil dort die Sonne am günstigsten wirkt, kräftig, aber andererseits auch nicht zu kräftig, wodurch die zarte Tabakspflanze vielleicht zu trocken werden würde. Es scheint aber nach neueren Untersuchungen doch, als ob auch die Art des Bodens von viel größerer Bedeutung ist, als man früher annahm. Man düngte nämlich Boden, auf dem Tabak gepflanzt wurde, mit chlorhaltigen Substanzen, und als man dann die Blätter des dort gewachsenen Tabaks chemisch untersuchte, fand man in ihnen eine außerordentlich große Menge Chlor, meist in Gestalt von Chlorkalk und Chlornatrium oder Kochsalz; es scheint nicht, daß dadurch die Güte des Tabaks erhöht worden wäre. Je mehr Chlor in das Erdreich gethan war, um so mehr Chlor enthielten auch die Tabaksblätter. Hierdurch ist also erwiesen, daß der Tabak eine sehr empfindliche Pflanze ist, dessen Zusammensetzung, also auch dessen Geschmack beim Rauchen in hohem Grade von der Natur des Bodens abhängt, auf dem er wächst, nicht nur von der Stärke der Sonne, die ihn bestrahlt.

Herzenskonflikte.

18) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

VI.

Seit jeher war es üblich gewesen, ein erfolgreiches Konzert mit einem kleinen Fest zu feiern, mindestens seit Fred und Rosa dem zarten Kindesalter entwachsen waren.

Meistens war Papa der Festgeber gewesen; er war bei guter Einnahme sehr freigebig. Bei mäßigen Einnahmen blieb er einfach schuldig. Wie er sagte, brachte er seinen Kindern auch dieses Opfer. Bisweilen fand sich ein Mäcen, welcher die Festkosten bestritt.

Diesmal war Elma Holway die Gastgeberin. Man hatte sich an jenem Konzertabend in ein feines Weinrestaurant begeben, wo feine Weine und Sekt, sowie die Delikatessen der Saison in einer Fülle geboten wurden, wie sie die beiden jungen Künstler, Fred und Rosa, nur aus Romanen kannten. Elma war übermütig und geberdete sich wie eine Bacchantin. Zum ersten Male in seinem Leben geriet Fred in eine richtige Weinlaune, wurde übermütig und war gar nicht wiederzuerkennen. Er und Elma überboten sich, am Klavier allerlei Tollheiten zu improvisieren, bekannte Musikscherze zu überbieten.

Rosa saß still dabei mit mattem Lächeln. Tief beklommen von all dem Glück dieses Abends, von dem sie schweres Unheil heimlich befürchtete. Von Elma wurde sie nur die kleine Frau genannt und vielfach geneckt. Die anderen Gäste kümmerten sich wenig um sie, ebenso wenig wie ihr eigener Gatte.

Als das Ehepaar beim Morgengrauen endlich in der Droschke saß, welche ihrer entlegenen Wohnung zufuhr, brach Rosa in Thränen aus. Sie hätte ihrem Manne gratulieren sollen, und sie weinte. Aber die Angst des liebenden Weibes war stärker als der Ehrgeiz der Künstlerfrau.

Fred wurde sehr ärgerlich. Er fand, daß sie sich den ganzen Abend hindurch kindisch und kleinlich betragen hatte. Bald aber siegte in ihm das Mitleid, und er umschlang sie zärtlich.

„Sei doch vernünftig, meine Alte!“ flüsterte er mit seiner unwiderstehlichen, umschleierten Stimme. „Es ist ja eine Prüfung für Dich! Aber kann ich etwas dafür, daß mir das verrückte Weib so vor allen Leuten ohne Weiteres um den Hals fällt? War ich nicht sehr ernst? Bin ich ihr jemals entgegengekommen? Sie hat freie Manieren, wie alle großen Künstlerinnen. Zudem ist sie Amerikanerin aus Ueberzeugung. Du mußt stark sein!“

„Was kommt denn noch?“ fragte Rosa bang. Sie glaubte, die schwerste Prüfung läge schon hinter ihr.

Fred fuhr fort:

„Ich habe versprochen, die ganze Tournee der Holway mitzumachen. Sie hat nun Lust bekommen, in Süddeutschland und Oesterreich zu konzertieren. Ich muß mitkommen.“

Rosa schrie auf vor Entsetzen.

„Das überlebe ich nicht!“

Wieder wurde er sehr unruhig.

„Ich habe mir die Sache schon überlegt. Du kommst einfach mit, wirst die Holway begleiten und in den Pausen zwischen den Liedern einige Deiner Glanzstücke vortragen!“

Es war dies eine beleidigende Zumutung für Rosa als Künstlerin, nur als Begleiterin der großen Sängerin aufzutreten. Aber daran dachte sie jetzt gar nicht. Ihr Denken und Trachten war nur darauf gerichtet, die persönliche Beziehung zwischen Fred und der Holway zu lösen. Es war unmöglich, sich über die furchtbare Gefahr zu täuschen, welche ihr Eheglück bedrohte.

„Siehst Du denn gar nicht, Fred,“ flehte sie, „daß sie Dich mir entreißen will? Sie ist eine Despotin. Sie wagt alles und verfügt jetzt schon über Dich, als wärest Du ihr Sklave!“

„Aber Rosa, was denkst Du?“ zürnte er. „Ich lasse mich nicht nehmen, nicht erobern. Du thust mir unrecht. Ich bin nicht dazu geschaffen, der Sklave eines Weibes zu sein. Du irrst Dich auch. Sie denkt gar nicht daran.“

Aber Rosa war nicht zu beruhigen. Mit bittender Stimme fuhr sie fort:

„Ich habe schon heute Abend gehört, daß man von einem Kontrakt sprach. Ich beschwöre Dich, unterschreibe ihn nicht, Du verkaufst Deine Seele, unser Glück, vielleicht Deine Ehre. Warum stürzest Du Dich von neuem in den Konzertsaal, der Holway zu Liebe? Das Konzertgeben war Dir doch verhaßt geworden!“

Leidenschaftlich brach er aus:

„Aber Rosa! Hast Du denn gar kein Gefühl für meinen Triumph, begreifst Du nicht, daß sich heute Abend meine kühnsten, glühendsten Träume verwirklichten? Ahnst Du nicht, wie mir zu Mute war? Dann liebst Du mich nicht!“

„Wie sollte ich das nicht begreifen? Ich habe vor Freude geweint, mein Fred! Aber feierst Du den Erfolg nur dadurch, daß Du neben der Holway am Klavier sitzest, um sie zu begleiten? Müssen Deine Lieder nicht auch siegen ohne Deine persönliche Anwesenheit? Ist es nicht Deiner unwert, an den Triumphwagen der Holway gespannt, wie ein Paradestück herumgeführt zu werden, von Podium zu Podium? Schämst Du Dich nicht, Deine Persönlichkeit so zur Schau zu stellen? Es ist ja nur eine ganz plumpe Reklame. Das eitle, herrschsüchtige Weib verfügt über Dich, weil sie in Dir den Künstler nicht genügend zu schätzen vermag. Sie nimmt an, Du hättest nicht den Mut, nicht die Mannhaftigkeit, ihr nein zu sagen!“

Fred fand darauf keinen Einwand, und bevor ihre Droschke am Kurfürstendamm angekommen war, hatte sie ihn überzeugt. Er versprach, den Kontrakt nicht zu unterzeichnen, seine Teilnahme an der Konzertreise abzulehnen. Aber schon am folgenden Morgen berief ihn ein Rohrpostbrief zu dem Manager der Holway. Vergebens versuchte es Rosa, die ihm nicht mehr traute, ihn von dem Besuch abzuhalten. Er wurde sehr ärgerlich, versprach jedoch, unbedingt abzulehnen. Mit großer Sorge sah ihn Rosa gehen.

Erst in der Nacht kam er wieder, nachdem er sein Ausbleiben ebenfalls durch einen Rohrpostbrief flüchtig entschuldigt hatte.

Was Rosa befürchtet hatte, war geschehen. Er hatte den Kontrakt unterschrieben. Wie er sagte, hatte er dem Zureden und den glänzenden Anerbietungen nicht widerstehen können. Rosa war mit verpflichtet. So ging die Sache in allen Ehren ab.

„Aber das Kind!“ jammerte die junge Frau.

„Aber wir haben ja Geld, meine Alte, Geld, welches ich verdiene. Kannst Du Dir nicht vorstellen, wie sehr ich mich freue? Wir werden eine tüchtige Kinderfrau nehmen für den Kleinen, und Papa kann hier wohnen. Auch ohnedem hätten wir wohl diesen Winter Konzerte gegeben. Du bist Künstlerin und kannst Dein Baby nicht immer bei Dir haben.“

Er schien sich gar nicht mehr recht zu erinnern, was er Rosa vorher versprochen hatte. Ihre Mahnungen daran, ihre Einwände verdrossen ihn. Er schnitt alle Gegenreden ab.

Man hatte ihm klar gemacht, welche große Chance er ausschlagen wollte. Ein sicherer, glänzender Erfolg in einer Reihe großer deutscher Städte stand ihm bevor. Ueberall kam er in Berührung mit der Musikwelt, ein Vorteil ohnegleichen. Mit einem Schlag war er der Dunkelheit entrissen, welche sein Talent beinahe erstickt hatte. Es wäre Wahnsinn gewesen, zu verzichten. Die Bedingungen waren glänzend, fast zu glänzend. Die Großmut der Holway berückte ihn. Aber warum auch das zurückweisen, nachdem das graue Gespenst der Not schon vor ihrer Thür gestanden hatte, nachdem er unter der Last beschämender Schulden beinahe zusammengebrochen?

Heute war es Rosa, welche nichts mehr einzuwenden hatte. Er hatte ja recht, tausendmal recht. Schließlich wagte sie doch noch einen Einwand. Er verdanke dies alles einem Weibe — einem Weibe, das sich ihm buchstäblich an den Hals geworfen hatte.

„Auch dieses habe ich bedacht,“ entgegnete er ernst. „Ich habe auch dies schon dem Manager gesagt. Natürlich hat er mich ausgelacht. In unserer Zeit würden Erfolge eben so gemacht, d. h. zumeist durch einflußreiche Frauen. Uebrigens kommst Du ja mit, und damit wird jeder Zweifel im Keim erstickt. In der Herrengesellschaft, in welcher ich den Abend zubrachte, wurde alles erörtert, alles klargestellt.“

Zum ersten Male besog Fred seine Frau. In der Herrengesellschaft, in welcher fast über seinen Kopf hinweg die Einzelheiten des Vertrages festgesetzt wurden, war auch Elma Holway anwesend. Daß die kleine Frau eifersüchtig sei, war ja ganz selbstverständlich, also man nahm sie einfach mit, sie würde weiter nicht stören. Fred verschwieg ferner, daß Elma vorwurfsvoll zu ihm gesagt hatte:

„Ein Künstler von Ihrer Persönlichkeit darf nicht heiraten, bevor er nicht vollständig gemacht ist. Eine so frühe Ehe wird immer zur Fessel, zu einer Bleikugel am Bein. Richard Wagner hat das empfunden, und in neuerer Zeit Mascagni und d'Albert.“

Fred hatte widersprochen, aber ohne innere Ueberzeugung. Er liebte seine Frau und dankte ihr unzählige glückliche Stunden. Und dennoch hatte er die Fessel empfunden schon darum, weil er ihr so unendlichen Dank schuldete. Und jetzt in dieser neuen, glänzenden Phase zitterte er unaufhörlich bei dem Gedanken: Was wird sie dazu sagen?

Doch wußte er ebenfalls genau, daß er mit dieser Frau machen konnte, was er wollte. Ein Wort, ein Blick, eine zärtliche Geberde genügten. So war es auch heute. Eine zärtliche Bitte, in ihr Ohr geflüstert, stimmte sie um. Ja, sie war mit allem einverstanden, ja, sie freute sich mit ihm. Sie fiel sogar ins Extrem und wollte zu Hause bei dem Kinde bleiben, während er der Holway folgte. Zunächst bestand er darauf, sie müsse jede schöne Stunde mit ihm teilen, schließlich aber einigten sie sich dahin, daß ihm Rosa grenzenlos vertraute und ihn ohne Sorge und Bedenken ziehen ließ. Der Vertrag sollte dahin geändert werden. Aber schon nach vierundzwanzig Stunden änderte sich die Situation.

Fred kam am folgenden Abend nach Hause und erklärte:

„Du mußt mitkommen, Rosa, es ist doch notwendig. Die Holway kommt mir allzusehr entgegen, ich kann es nicht leugnen. Es wäre ein Zugeständnis an sie, wenn Du hier bliebest!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Freitag, den 23. März:
Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Eckardt.
Am Sonnabend, den 24. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Osternburger Kirche.

Freitag, den 23. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Assistenzpred. Reil.
Prüfung der Konfirmanden 5¾ Uhr: Pastor Köster.
Sonntag, den 25. März (Laetare):
Gottesdienst 10 Uhr, Konfirmation: Pastor Köster.

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

An der 3. Ehnernstraße belegene 2 schöne

Bauplätze,

habe ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

In der Nähe des Ziegelhofs schön belegene, geräumige

Unterwohnung

mit Stallraum u. Garten, ist zum 1. Mai d. J. für 350 Mk. zu vermieten.
E. Memmen, Aukt., Theaterwall 9.

Nachfuge.

Zwischenahn. In **G. Eitings** Vergantung am **27. März d. J.** kommen noch ferner zum Verkauf:
1 zweijährige Stute,
5 Körbe Standbienen,
1 Decimalwage mit Gewichtstücken,
1 Kegelbahn, 1 Kartoffelquetscher, verschiedene Wirtschaftsutensilien, sowie eine Partie Liköre u. Cigarren.
J. H. Hinrichs.

Hundsmühlen. Von zwei trächt. **Schweinen** eins zu verkaufen, welches Anfang April ferk. **F. Schnitger.**

Schöne zarte grüne **Schnittbohnen, ff. Sauerkohl** empfiehlt
D. Henjes.

Bokeler Mühle. Empf. von jetzt an **sämtliche Kolonialwaren** zu den billigsten Preisen. **Joh. Schlange.**

Für Konfirmanden:

Vorhemden, Serviteurs, Kragen, Shlipse, Hosenträger und Taschentücher in schöner Ware billigst.
Achternstr. 44.
Jacob Heinrich Eilers.

Für Konfirmandinnen:

Sehr hübsch garnierte Hüte, weisse gestickte Röcke, Zwischenröcke v. 2 Mk. an, Taschentücher, Rüschen, Kragen, Broschen und Haarband.
Achternstr. 44.
Jacob Heinrich Eilers.

Tauben, schwarzschild., braunschild., Mövchen, blaue Pfautauben, Malteser, sowie **Bruteier** v. schw. Minorka, oft pr. Abst. zu verk. **Schröder,** Jakobistr. 4.

Schön geräucherte **Kochmettwurst,** gut geräucherten **ammerländischen Speck,** schöne schnittfeste **Schinken** empfehle billigst. **D. Henjes.**

Täglich 3mal **frische Milch,** sowie 2mal in der Woche **Buttermilch.**
D. Henjes.

Soeben wieder eingetroffen:
MAGGI zum Würzen der Suppen
— wenige Tropfen genügen. —
Diedr. Auffarth, Delik., Baumgartenstr. 3.

Neue Sämereien

in garantiert **keimfähiger Ware** empfiehlt
Georg Hoes, Osternburg.

Rohe und gebrannte

Kaffees

verkaufe trotz der bedeutenden Steigerung noch zum alten Preise und gewähre bei Barzahlung **5% Rabatt.**
Georg Hoes, Osternburg.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Höchsten Zinsfuß bei absoluter Sicherheit erreicht man durch Leibrenten-Versicherung, z. B. wird einer beim Eintritt 65 Jahre alten Person für je **1000** M. Einlage-Kapital eine lebenslängliche Rente von **111** M. **58** ₰ gezahlt. Auskunft und Prospekt kostenfrei. General-Agentur-Bureau der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft:
Bremen, Kaiserstraße 11.

Kaffee trotz Preissteigerung noch **zu alten billigen Preisen.** Roh in **über 100** verschiedenen **Sorten 58—118** ₰, gebr. **78—160** Pfg. Verkaufsstell. z. verg. **Kaffee-Importhaus Behrens & Trints,** Altona-Hamb. Wiederv. Rab. Pr. grat.

Schütze deine Frau!

Das für jede Familie wichtige Buch über garant. sich. **hygien. Schutzmittel** sendet diskret verschl. gegen 50 ₰ in Briefm. (off. 30 ₰) **Klara Mosenthin, Berlin S. 210,** Dresdenerstr. 56.

Alpenrosen,

Rhododendron von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten veredelten Sorten in allen Stärken, diesen Sommer noch blühend.
Neusüdende b. Rastede.
Joh. Wilh. Deus.

Friedrich Klenge,

Möbel- und Dekorations-Geschäft, Gaststraße Nr. 6.
Empfehle mein **großes Lager** in
Spiegeln, Tischen, Stühlen, Sofas rc.,
zu billigen Preisen. Einzelne ältere **Sofas und Sessel** von der Geschäftsübernahme zu **herabgesetzten Preisen**

Aus meiner Baumschule habe abzugeben

Fuhrenpflänzlinge

vorzüglichster Qualität in jeder beliebigen Menge.
Oldenburg.
Oppermann, Oberförster z. D.

Azaleen,

winterhart, diesen Sommer in allen Farben blühend, großer Vorrat, billigste Preise.
Neusüdende b. Rastede.
Joh. Wilh. Deus.

Strohhutwäsche.

Federwäsche.
G. Horn, Achternstr. 43.

Den Empfang meiner Neuheiten in Damen-Hüten, Seide, Chiffon, Bändern, Blumen und Hutschmuck zeige ergebenst an. Meine

Modellausstellung

wird am 15. d. Mts. eröffnet.
Jacob Heinr. Eilers, Achternstr. 44.

Coniferen,

Lebensbäume, versch. Sorten in allen Größen und Stärken.
Billigste Preise. Großer Vorrat.
Neusüdende b. Rastede.
Joh. Wilh. Deus.

Zur Frühjahrsbestellung halte

Klee- u. Grassamen

in bester keimfähiger Ware empfohlen.
D. Henjes, Ammerl. Hof.

Magenleidenden

teile gegen Rückporto unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjährigen, oft quälenden Magenleiden in kurzer Zeit befreit wurde.
Paul Koch, Gelsenkirchen 63.

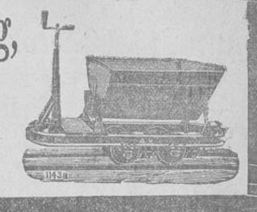
Rosen,

niedrig veredelte, in feinsten Sorten pro Stück 30 ₰, 10 Stück 2.50 M.
Neusüdende b. Rastede.
Joh. Wilh. Deus.

Buxbaum u. Himbeersträucher habe abzugeben. 2. Ehnernstr. 5a.

Arthur Koppel, Hamburg,
Feldbahnfabrik.

Gleise, Drehscheiben, Weichen, Wagen.
Zu Kauf und Miete.



Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langhoop	9/2 von Newcastle N.S.W. nach Capstadt.
„Amazone", A. Gieseke	27/1 von Wellington nach London.
„Anna", J. Christians	12/1 von Gisborne nach London.
„Anna Ramien", Koopmann	19/12 v. Liverpool n. Melbourne, 22/1 auf 15° S. 35° W.
„Apollo", C. Weiße	24/12 von Pisagua nach Ostende.
„Arnold", H. Peeken	25/2 in Honolulu von Bremerhaven.
„Atlantic", R. zu Klampen	9/2 von Santos nach Newyork.
„Atom", T. Buse	6/12 in Brake von Methil.
„Baldur", J. Mohrschledt	17/3 in Bremen von Punta-Arenas.
„Bussard", J. Utecht	26/2 von Rio Grande nach Rangoon.
„C. Paulsen", Schnieders	17/2 von Newyork nach Buenos-Ayres.
„Callao", O. Köster	2/1 von Mazatlan nach Altata.
„Carl", C. Schoemaker	28/1 von London nach Launceston.
„Cerastes", Buß	12/3 in Cölastine von St. Catharina.
„Charlotte", J. Grube	30/11 in Bluff Harbour von Otago Heads.
„Concordia", A. Peters	7/2 von Bunbury nach Hull.
„Conrad", D. Buse	12/3 von Bremen nach London.
„Constanze", A. Spieske	14/3 von London nach Capstadt.
„Coriolanus", J. Götting	19/12 von Victoria nach London.
„Dorothea", Fischer	31/8 v. Punta Arenas n. Bremen, 21/2 in Punta Delgado.
„Ella Nicolai", Sawahn	19/10 v. Fremantle n. Westhartlepool, 15/3 Deal passiert.
„Else", C. Bachmann	14/1 von Hamburg nach Port Elisabeth.
„Erna", D. Braue	28/11 von Iquique nach K. f. O.
„Fahrwohl", J. de Boer	18/2 in Rotterdam von Pisagua.
„Falke", J. Saathof	2/3 in Figueira von Newcastle.
„Freya", H. B. Aden	14/3 in Brake von Havre.
„Fürst Bismarck", Braue	7/12 von Bunbury nach London, 12/2 auf 27° S. 11° O.
„Gerda", W. Stege	25/2 von Cardiff nach Capstadt.
„Germania", C. D. Büscher	13/3 von Teigemouth nach Brake.
„Hanna Heye", Siembsen	17/1 von Port Natal nach Rangoon.
„Henny", H. Schwegmann	16/3 in London von Fremantle.
„Hercules", Növesaat	12/2 in Rosario von Newcastle.
„Hyon", J. H. Biester	17/1 von Astoria nach K. f. O.
„J. H. Nicolai", Lammers	24/11 von Fremantle nach London.
„Immanuel", Börg	7/2 v. Wemyß n. Quimper, 28/2 leck in Gravesend.
„Industrie", J. Kirchhoff	22/1 von Tocopilla nach Hamburg.
„Irene", H. Schumacher	13/2 in Buenos Ayres von Santos, lad. nach Capstadt.
„Iris", W. Bootsmann	3/11 in Brake von Methil.
„Katinka", W. Köhler	14/11 von Havre nach Reunion.
„Loreley", A. Hegemann	8/3 in Frementle von London.
„Magdalene", G. Frühnke	1/2 in Buenos Ayres von Santos, ladet nach Port Natal.
„Magnat", Fr. Ostermann	24/1 in Capstadt, befr. via Newcastle nach Iquique.
„Marga", H. Winters	6/3 in Rangon von Santos.
„Mimi", Tiedken	23/2 von Fremantle in London, befr. nach Port Natal.
„Mona", G. Schwarting	29/1 in Antwerpen von Port Pirie, ladet nach Paro.
„Montana", K. Heyenga	2/12 von Gorontalo nach Holland.
„Nautilus", J. Assing	23/2 in Antofagaste von Hamburg.
„Oberon", C. Schieck	24/2 von Bunbury nach Fleetwood.
„Olga", D. Hilfers	7/3 in Brisbane von Liverpool.
„Otilde", H. Plate	11/3 in Cardiff von Brake, ladet nach Beira.
„Pelotas", L. Müller	6/3 von Rio Grande nach K. f. O.
„Piako", J. Hustede	13/3 von Port Elisabeth nach Melbourne.
„Primus", B. Neumann	5/1 in Bunbury von Castlondon.
„Prof. Koch", Schütte	23/12 von Iquique nach Hamburg.
„D. Rheinland", H. Wilkens	2/3 von Brake nach Methil.
„Rialto", Genters	15/3 in Hamburg von Tocopilla.
„Ruthin", G. Meyer	30/11 in Ostende von Iquique.
„Saturnus", H. Müller	8/3 von Acapulco nach Punta-Arenas.
„Solide", J. Schumacher	6/1 von Hamburg nach Honolulu, 23/1 von Falmouth.
„Sophie", W. Deepen	3/3 in London von Oldenburg.
„Sterna", D. Schumacher	18/2 in Emden von Pisagua, befr. via Hull nach Santos.
„Titania", J. Stratmann	3/2 von Cardiff nach Capstadt.
„Triton", H. Schoon	23/12 von Bunbury nach Europa.
„Victoria", H. Wiese	5/12 von Jaluit nach Gibert-Inseln.
„Windsbraut", H. Haase	28/11 von Caleta Buena nach Hamburg.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — K. f. O. = Kanal für Ordre.

Dr. Brehmer's
weltberühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch
die Verwaltung.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert
W. H. Kraatz, Rastede,
Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Kleybrock. Habe eine junge **fette Kuh** zu verkaufen. **A. H. Brötje.**

Ziegenlämmer

kauft mit **20 Pfg.** per Stück
2, Alexanderstraße 2.

Zahle für

Kiebitz-Eier

die höchsten Preise.
Georg Müller, Hoflieferant, Schüttingstraße 5.

Torf.

Liefere besten saterländer **Grabetorf,** sowie **Maschinentorf,** trocken im Schuppen lagernd, frei Verbrauchsstelle
H. Ebkes,
Osternburg, Charlottenstraße 6.

Gut gewonnenes

Heu

— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Wandfliesen

in bunt und weiß, sowie
Wasserleitungsgegenstände
empfehle billigst.
Georg Stöver,
Langestraße 75.

Reith.

Zu verkaufen **500 Fiehmen** gutes **Dach- u. Deckreith.**
Zu erfragen bei **H. Gramberg, Oldenburg,** Markt 19.

Gebrauchtes Damenrad, vorzügl. Marke, preiswert zu verk. **L. Meyer,** verl. Gartenstr., Marschweg 1.

Zu verkaufen ein schweres Arbeitspferd, 5 Jahre alt, fromm und zugfest.
Loy. D. Ohlenbusch.

Gebrauchte, **gut erhaltene** Räder:
1 Adler, Touren-Rad,
1 Matschleß, Touren-Rad,
1 Wanderer, Bahn-Renner,
1 Neckarsulmer Pfeil, Straßen-Renner,
1 Opel, Knabenrad.
W. Tebbenjohanns,
Vertreter d. Adler-Fahrradwerke.

Petersfehn. Zu verk. ein kräftig. **Arbeitspferd. G. Schröder.**

Hochfeiner Thee,

(ostfr. Mischung), per Pfund Mk. 1.50; Mk. 2—; und Mk. 3—.
Karl Ed. Pophanken, (Heiligengeiststr. 12.)

Petersfehn. Zu verkaufen eine junge **Kuh,** welche nahe am Kalben steht. **Ww. Mittwollen.**

Einjähr.-Examen.

Institut **Dr. Goldmann,** Hamburg, Burstah 34.
! Seit 30 J. stets beste Erfolge! 982 Schüler best. seit 1870, 25 im Jahre 1899.
Eingeh. Beschäft. **m. jed. einz. Schüler.**
— 12 bewährte Lehrkräfte. —
Vorzügl. Pension. (Prosp. gratis.)

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg, Bahnhofsplatz 1a.

Zu verm. ein schöner, trockener, abschl. **Lagerraum. H. Onken,** Stau 10.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg